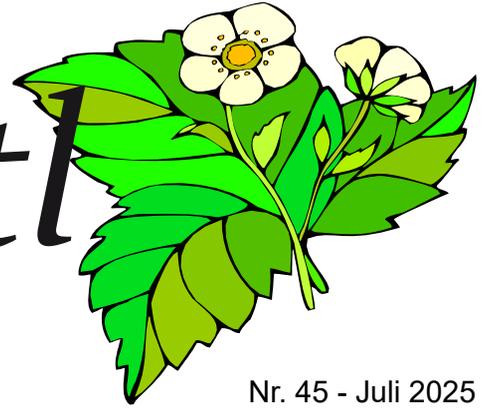




# 's Blattl



Nr. 45 - Juli 2025

## Wissenswertes aus der Gemeinde Schlaiten

Es ist sicher kein alltägliches Erlebnis, wenn jemand seinen 100. Geburtstag feiern darf - und noch dazu bei bester Gesundheit und in geistiger Frische. Alltäglich wird es auch dann nicht, wenn in einer kleinen Gemeinde innerhalb weniger Wochen gleich zwei Jubilarinnen dieses Fest begehen dürfen. Daher ist es wohl verständlich, dass Vertreter von Gemeinde, Pfarre und den Vereinen gemeinsam mit Schützenkompanie und Musikkapelle aufmarschierten, um zu diesem seltenen Geburtstagsfest zu gratulieren.

**Paula Lercher, geb. Bürgler - „Hupf Paula“ feierte am 18. Mai 2025 ihren 100. Geburtstag.  
Paula Brugger, geb. Lercher - „Albiner Paula“ feierte am 27. Juni 2025 ihren 100. Geburtstag.**



**Gemeinde .....4 - 15**

Impressum.....	2
GR-Beschlüsse .....	5-7
Reisebericht Mus.....	8-10
25 Jahre Vereinshaus.....	11
Trinkwasseruntersuchung .....	12
Forstwirtschaftsjahr 2024 .....	13
Abfall: Fehlwürfe.....	14-15

**Vereine - Kultur .....16 - 21**

Tag der JungmusikerInnen ....	16
Frühjahrskonzert .....	17
JB/LJ: Rückblick .....	18
Sportunion .....	19
Schützen: Fotos .....	20
Das Papstwappen .....	21

**Verschiedenes .....22 - 37**

GabaTec Motorräder .....	22-23
Bruchtestbretter von Bichler ..	24
Oldtimer-Tour.....	25
Kindergarten 2024/25.....	26
KG-Aktivitäten .....	27
Volksschule 2024/25 .....	28
Nachmittagsbetreuung .....	29
Geburtstage:	
Alfred Gruber 75 .....	30
Johannes Baur 75 .....	30
Maria Klaunzer 80 .....	30
Alois Lumaßegger 80 .....	30
Wolfgang Hanken 80 .....	30
Erna Pedarnig 85 .....	31
Aloisia Lumassegger 85 .....	31
Hochzeiten/Geburten	
Carina Oblasser .....	31
Selina Lumaßegger .....	31
Paula Lercher 100 .....	32
Paula Brugger 100 .....	33
Bischofsvisitation .....	34-35
Firmung .....	36
Diverses .....	37

**Chronik/Nachrufe .....38 - 47**

70 Jahre Staatsvertrag .....	38
80 Jahre Kriegsende .....	39-44
Nachrufe:	
Maria Gliber .....	45
Isabella Tabernig .....	46
Pfr. Ludwig Jester .....	47

**Termine .....48****IN EIGENER SACHE**

Liebe Freunde unseres „Blattl“!  
Herzlichen Dank für die finanziellen Zuwendungen!  
Die Spenderliste des vergangenen Jahres (seit Juli 2024) ist nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge abgebildet:

**Bichler Johann Georg, Benedetto Maria Katharina, Brugger Michael**

**Engeler Anna**

**Falkner Martin**

**Gomig Anton und Maria, Gantschnig Bernhard, Gysin Elisabeth, Gantschnig Bernadette und Matthäus, Gantschnig Alfred und Sandra, Gomig Anton und Maria**

**Holzer Andrea (Amlach), Holzer Tiburtius, Holzer Elisabeth, Hussl Hans Peter und Monika, Huber Hirlanda und Peter**

**Ingruber Johanna und Tabernig Sieglinde**

**Klaunzer Josef**

**Lercher Cäcilia und Hansjörg, Lumaßegger Martina und Herbert, Lumaßegger Josef (Vorarlberg), Lumaßegger Josef und Maria (Lienz), Lumaßegger Annemarie, Lumaßegger Josef/Schlaiten, Lumaßegger Peter Paul**

**Mühlburger Andrä und Monika, Moser Margot**

**Niedertscheider Josef und Elisabeth**

**Oblasser Florian, Ortner Ida, Ortner Monika**

**Pedarnig Georg, Pedarnig Siegfried und Paula, Pedarnig Monika, Pedarnig Erna und Franz, Plautz Frieda und Sabrina, Plattner Caroline, Plattner Josef und Erika**

**Rindler Robert, Rindler Emma, Rindler Wolfgang, Rossmann Klaus, Rofner Josef und Monika**

**Schneider Maria und Richard, Staudinger Theresia, Steiner Ottilia, Steiner Elisabeth, Steiner Johann/Schlaiten**

**Tabernig Ludwig und Josef, Tabernig Bernhard und Isabella, Tabernig Johann und Hermine, Tabernig Johann/Plone, Tabernig Daniela, Theurl Hildegard Trager Petronilla**

**Wohlmuth Conny, Wolsegger Anton und Elisabeth, Wolsegger Antonia (Matri)**

**IMPRESSUM**

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
Gemeinde Schlaiten  
9954 Schlaiten, Mesnerdorf 71,  
Email: [gemeinde@schlaiten.gv.at](mailto:gemeinde@schlaiten.gv.at)

Für den Inhalt verantwortlich:  
Medienausschuss der Gemeinde;

Redaktionelle Mitarbeit:  
Myriam Détruy, Elisabeth Gantschnig, Erich Gliber, Rene Gliber, Daniela Pedarnig, Ludwig Pedarnig, Peter Paul Rindler



Fotos: Archiv Gemeinde Schlaiten, Ludwig Pedarnig

Druck: Greenprint Osttirol, 9951 Ainet 90; gedruckt nach der „Richtlinie Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens UW-Nr.: 834

**Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe 46 (Dezember 2025):

**23. November 2025**

**Bankverbindung** für Spenden zu Gunsten des „Blattl“:

Raiffeisen Landesbank Tirol AG  
BIC: RZTIAT22  
IBAN: AT53 3600 0000 0912 1864

**GEMEINDEINFO**

[www.schlaiten.gv.at](http://www.schlaiten.gv.at)

**Parteienverkehr:**

Mo - Fr 07.30 - 12.30 Uhr

**Waldaufseher:**

Mo 13.00 - 16.00 Uhr

Bgm Ludwig Pedarnig  
0676/847580500;  
[bgm@schlaiten.gv.at](mailto:bgm@schlaiten.gv.at)  
Bgm-Stv<sup>in</sup> Michaela Scheiterer  
0650/9907710  
[michaela.scheiterer@gmx.at](mailto:michaela.scheiterer@gmx.at)  
Amtsleitung: Conny Wohlmuth  
04853/5213-10  
[gemeinde@schlaiten.gv.at](mailto:gemeinde@schlaiten.gv.at)  
Kassa: Daniela Tabernig  
04853/5213-11; [kassa@schlaiten.gv.at](mailto:kassa@schlaiten.gv.at)  
GWA: Martin Falkner 04853/5213-12  
0676/847580100; [gwa@schlaiten.gv.at](mailto:gwa@schlaiten.gv.at)

**DER BÜRGERMEISTER HAT DAS WORT**

Liebe Schlaitnerinnen,  
liebe Schlaitner!

„Dass sich das nicht ausgehen wird, hätte ich schon im Voraus sagen können!“ Diese Aussage zur derzeitigen Finanzkrise hörte man in den vergangenen Monaten immer und immer wieder. - Und irgendwie hatte ja jeder recht. Von der Hausfrau bis hinauf zum Konzernmanager weiß jede und jeder, dass zuerst die Einnahmenseite abgeklärt werden muss, bevor das Geld ausgegeben wird.

Das Füllhorn wurde nach der Coronakrise gar zu oft und zu großzügig ausgeschüttet. Es gab Förderungen und Vergünstigungen, die wir uns einfach nicht leisten konnten.

Und jetzt heißt es, dass wir alle den Gürtel enger schnallen müssen - auch die Gemeinden. Diese Sparmaßnahmen haben sich bereits im laufenden Haushaltsjahr bemerkbar gemacht. Alle Vorhaben, die nicht höchste Priorität haben, müssen nach hinten verschoben werden.

So ist auch das Bauvorhaben „Lagerhalle bzw. Bauhoferweiterung“ im Kraßfeld dem Sparstift zum Opfer gefallen. Das heißt aber nicht, dass das Projekt nicht weiterverfolgt wird. Wir hoffen, dass wir im kommenden Jahr mit den entspre-

chenden Bedarfszuweisungsmitteln zumindest Grundaushub, Bodenplatte und Stützmauern errichten können, sodass wir den bestehenden Bauhof von einigen Gerätschaften etwas entlasten können.

Ein weiteres Vorhaben, dem die Dringlichkeit augenscheinlich nicht abgesprochen werden kann, ist die Sanierung des Gemeindehauses. Diese Brisanz hat auch der Landeshauptmann bei seinem letzten Besuch in Schlaiten festgestellt und die erforderliche Unterstützung zugesagt.

Die jüngste Aussage unseres Finanzministers hat mich ehrlich gesagt etwas irritiert. Er sagte in einem Interview: „Retten kann sich jede Gemeinde nur selbst. Wer auf das nächste große Hilfspaket wartet, wartet vergeblich. Effizienz, Prioritätensetzung und mehr Eigenfinanzierung – das ist der Weg aus der Krise.“ Als finanzieller Hebel muss wieder einmal die Grundsteuer B erhalten.

Die Gemeinde Schlaiten verbuchte im Haushaltsjahr 2024 ca. € 20.500,00 Einnahmen aus dieser Grundsteuer B. Auch bei einer astronomischen Erhöhung dieser gemeindeeigenen Steuer wäre der zusätzliche Finanzbedarf der Gemeinde nicht gedeckt. Der Finanzminister wünscht sich für die Zukunft stärkere Kooperationen der Gemeinden. Einen Großteil dieser Hausaufgaben haben die Bürgermeister Osttirols in den vergangenen Jahrzehnten mit der Bildung von Gemeindeverbänden bereits erledigt. Aber in Sachen Zusammenarbeit gibt es tatsächlich noch Luft nach oben.

Trotzdem vermissen vor allem die kleinen Gemeinden einen gerechten Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden.

Im Bereich Baulandentwicklung hat die Gemeinde einen besseren Hebel als bei den Finanzausgleichsverhandlungen. Die Wohnraumschaffung hat für unsere Gemeinde höchste Dringlichkeit. Es gibt zwar einige Bauplätze mit Baulandwidmung aber keiner dieser Bauplätze eignet sich für die Errichtung einer Wohnanlage. So arbeiten wir derzeit gemeinsam mit unserem Raumplaner an einem intensiven Prozess der Baulandmobilisierung. Wir sind auf einem guten Weg, in Gantschach ein entsprechendes Grundstück für eine verdichtete Bebauung (Wohnanlage) zu finden.

Parallel dazu befassen wir uns auch eingehend mit dem Thema Leerstandsaktivierung. In überschaubarer Zeit werden auch in unserer Gemeinde etliche Wohngebäude leerstehen. Wir müssen Maßnahmen entwickeln, damit die Jugend auch in Zukunft in unserer Dorfgemeinschaft bleiben kann. In einem eigenen Beitrag beschreibt Bgm.-Stv.in Michaela Scheiterer den erzielten Fortschritt in Sachen Nachmittagsbetreuung. Nachdem sich die Kinderbetreuung in den Sommerferien gut etabliert hat, ist auch die Nachmittagsbetreuung überraschend gut angelaufen.

Ein bedarfsgerechtes Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Frauen sind schließlich am Arbeitsmarkt unverzichtbar.

Mit dieser Einstellung findet man im ländlichen Raum und insbesondere am Stammtisch nicht die allergrößte Zustimmung, trotzdem ist es eine unverzichtbare Entwicklung für den ländlichen Raum.

Bgm. Ludwig Pedarnig

## GELUNGENER START DER NACHMITTAGSBETREUUNG



Bgm.-Stv. Michaela Scheiterer

Im Februar 2025 startete unsere Nachmittagsbetreuung in den Räumlichkeiten des neuen Kindergartens. Mit diesem Angebot sind wir in Osttirol nicht alleine, in vielen Gemeinden wird die Nachmittagsbetreuung bereits angeboten. Mit viel Freude und Engagement führen bei uns Ines aus Virgen und Margit aus Oberlienz die Betreuung durch – dafür ein herzliches Dankeschön!

Die Kinder werden dienstags, mittwochs und donnerstags nach Kindergarten- bzw. Schulschluss bis 16:00 Uhr betreut. Im Durchschnitt nehmen an jedem dieser Tage zwischen fünf und zehn

Kinder teil. Das Angebot wird von Eltern und Kindern gleichermaßen sehr gerne angenommen. Im Mittelpunkt stehen dabei Spiel, Spaß und kreatives Basteln. Beim gemeinsamen Spielen erleben Kinder unterschiedlichster Altersstufen Gemeinschaft, lernen Rücksichtnahme und teilen ihre Freude miteinander.

Besonders beliebt sind die gemeinsamen Mittagessen: Dienstags und Mittwochs wird gemeinsam im Kindergarten gegessen. Jeden Tag übernimmt ein Kind freiwillig den „Helfer“-Dienst und unterstützt beim Servieren und Tische abräumen.

Ein besonderes Highlight für die Kinder ist das gemeinsame Mittagessen am Donnerstag beim Schlaitner Wirt. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei Erika, Kevin und dem gesamten Team für die tolle Zusammenarbeit bedanken!

Auch eine finanzielle Unterstützung vom Arbeitgeber ist möglich:

Für berufstätige Eltern gibt es die Möglichkeit eines sogenannten Kinderbetreuungszuschusses vom Arbeitgeber. Dieser Zuschuss ist bis zu einer Höhe von

2.000 Euro pro Kind und Kalenderjahr sozialabgaben- und lohnsteuerfrei.

Voraussetzung dafür ist der Bezug der Familienbeihilfe. Auch Väter können daher den Zuschuss erhalten, der Familienbeihilfenbezieher kann unkompliziert beim zuständigen Finanzamt geändert werden.

Am besten direkt mit dem Arbeitgeber bzw. dem/der Vorgesetzten sprechen – oft lassen sich so unkompliziert finanzielle Entlastungen ermöglichen.

Fazit nach den ersten Monaten der Nachmittagsbetreuung:

Wir ziehen ein positives Resümee: Wir haben zahlreiche positive Rückmeldungen von Eltern erhalten. Besonders betont wurde die spürbare Entlastung der Familien, vor allem der Mütter, sowie der hohe Spaßfaktor für die Kinder. Die Kinder genießen das gemeinsame Spielen, Lernen und Miteinander – und profitieren auf vielfältige Weise davon.

Im Sommer legen wir eine Pause ein, bevor wir im Herbst mit frischer Energie wieder durchstarten.



Ines Aßmair aus Virgen und Margit Peintner aus Oberlienz betreuen die Kids von Dienstag bis Donnerstag zwischen 12:00 Uhr und 16:00 Uhr. Das Angebot wird gut angenommen. Die Anzahl schwankt zwischen vier und elf Kindern.



Dienstags und Mittwochs wird im Kindergarten das Essen zubereitet. Der Donnerstag ist natürlich der begehrteste Tag. Da gibt's beim Schlaitner Wirt ein Essen.

## BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

### GR vom 30.01.2025

Der Gemeinderat beschließt stimmeneinhellig, die ausgeschriebene Stelle einer pädagogischen Fachkraft für die **Nachmittagsbetreuung** an Frau Ines Assmair, wohnhaft in Virgen zu vergeben.

Das Beschäftigungsausmaß beträgt 12 Wochenstunden (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 12:00 bis 16:00 Uhr). Die Einstufung erfolgt lt. Vertragsbedienstetengesetz als pädagogische Fachkraft.

Weiters beschließt der GR die ausgeschriebene Stelle einer Assistentkraft für die Nachmittagsbetreuung an Frau Margit Peintner, wohnhaft in Oberlienz zu vergeben.

Das Beschäftigungsausmaß beträgt ebenfalls 12 Wochenstunden. Die Entlohnung erfolgt lt. Vertragsbedienstetengesetz.

Die Gebühr für die Nachmittagsbetreuung wird auf € 13,00 pro Tag inkl. Mittagessen festgesetzt.

Am Dienstag und Mittwoch wird das Mittagessen der Firma GOURMET KIDS im Kindergarten zubereitet und am Donnerstag wird das Mittagessen beim Schlaitner Wirt serviert.

Die Gemeinden des Planungsverbandes Lienzer Talboden PV36 haben einvernehmlich vereinbart, ihre bisherigen Geschäftsanteile an der „Flugplatz Lienz/Nikolsdorf Betriebs GmbH“ an den neuen Verein „Fluggemeinschaft Osttirol“ abzutreten.

Der Anteil der Gemeinde Schlaiten beträgt 0,4 % bzw. € 140,00 und wird um einen symbolischen Euro an den Verein „Fluggemeinschaft Osttirol“ übertragen.

### GR vom 13.03.2025

Die Grundeigentümer der Gp. 266/2, 266/3 und 266/4, (Reihenhausanlage Zerapp) ersuchen um Überlassung von 3 Teilflächen aus der angrenzenden Gp. 346/3 im Eigentum der Gemeinde Schlaiten. Die betreffende gesamte Fläche beträgt 236 m<sup>2</sup> und ist als Freiland gewidmet. Dabei handelt es sich um die nordöstliche Böschung angrenzend an die Grundstücke der Reihenhausanlage Zerapp.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 10.03.1998 bereits den Beschluss über den Verkauf dieser Teilflächen gefasst.

Der gesamte Kaufpreis wurde im Jahre 1998 in Form eines einmaligen Pachtzinses in Höhe von 75,-- Schilling je m<sup>2</sup> entrichtet. Die Grundübertragung war zu diesem Zeitpunkt aus rechtlicher Sicht noch nicht möglich.

Der Gemeinderat genehmigt stimmeneinhellig die im Teilungsplan des DI Neumayr - GzI. 3831/2023 ausgewiesene Grundabtretung an die Grundeigentümer Erika/Dominik Pedarnig, Peter Tabernig und Martin Gantschnig.

Der GR genehmigt stimmeneinhellig die vorgelegte **Jahresrechnung 2024:**

Der Ergebnishaushalt weist ein Nettoergebnis von - € 53.133,20 auf (Erträge: € 2.050.314,49 Aufwendungen: € 2.103.447,69). Der Finanzierungshaushalt weist einen Geldfluss in der operativen Gebarung von € 197.312,10 auf (Einzahlungen: € 1.800.393,04, Auszahlungen: € 1.603.080,94). Der Vermögenshaushalt ist mit € 16.750.196,89 in Aktiva und Passiva ausgeglichen. Die Rücklagen betragen € 780,25.

Die Finanzschulden belaufen sich mit Jahresende 2024 auf € 745.689,74.

Der laufende Schuldendienst ist mit € 136.085,36 höher als der finanzierungswirksame Ergebnisüberschuss in Höhe von € 52.771,69. Damit ergibt sich ein (Negativ-)Saldo in Höhe von -€ 83.313,67 und daraus ein Verschuldungsgrad von 100 %.

Der Leasingpiegel für die VW-Pritsche und den Bagger weist noch eine kumulierte Restzahlung in Höhe von € 591,03 auf.

Die Summe der Beteiligungen (Felbertauernstraße AG, Flugplatz Nikolsdorf, Lienzer Bergbahnen, RLB-Tirol und WGI) beträgt € 14.501,45.

Die Summe der Rückstellungen (Urlaube, Abfertigungen, Jubiläumsszuwendungen) beträgt mit 31.12.2024 € 94.480,57.

Die Summe der Haftungen für die verschiedenen Gemeindeverbände (Abfallwirtschaftsverband, Bezirksaltenheime, Bezirkskrankenhaus und Planungsverband) belaufen sich mit 31.12.2024 auf € 104.271,16.

Genehmigung der **Jahresrechnung 2024 der Gemeindeguts-Agrargemeinschaft Schlaiten:**

Anfangsbestand	€ 174.617,78
Einnahmen	€ 224.180,64
Ausgaben	€ 92.954,31
Endbestand	€ 305.844,11

Die hohen Einnahmen resultieren aus dem Holzverkauf und werden als Rücklage für Aufforstung, Kultivierung und Pflege in den kommenden Jahren benötigt.

Auch die **Jahresrechnung 2024 der Gemeindeguts-Agrargemeinschaft Michelbacher-Alpe:** wird wie folgt genehmigt:

## BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

Anfangsbestand	€	1.623,31
Einnahmen	€	19.836,87
Ausgaben	€	19.112,30
Endbestand	€	2.347,88

### GR vom 23.06.2025

Der Planungsverband 36 betreibt seit 10 Jahren gemeinsam mit den 15 Gemeinden des Lienzer Talbodens eine **Glasfaserinfrastruktur**. Es kam zu getrennten Providerverträgen mit den Unternehmen tirolnet, UPC (Magenta) und IKB, wobei es zu unterschiedlichen Vertragsbedingungen zum Nachteil der Gemeinden kam. Grundsätzlich hat das Regelwerk mit den jeweiligen Providern aber funktioniert.



Der Serverraum im Gemeindehaus hat noch Spielraum für weitere LWL-Anschlüsse. In den vergangenen 10 Jahren nahmen das Glasfasernetz der Gemeinde nur die drei Provider tirolnet, IKB und Magenta in Anspruch. Für die nächste Zukunft dürfte dann auch die A1 mit im Boot sein. Vielleicht ein guter Grund für so manchen, sich auch mit dem schnellen Internet zu versorgen.

In den letzten Monaten hat sich auch die A1 Telekom Austria AG, Wien, um eine Nutzungsvereinbarung für das Glasfasernetz mit dem Planungsverband 36 und den Mitgliedsgemeinden beworben.

Seitens der BBSA Tirol GmbH (Breitbandserviceagentur des Landes) wurde in der Vergangenheit angestrebt, dass es künftig einheitliche Bedingungen für alle 4 Provider und alle 15 Mitgliedsgemeinden des Planungsverbandes 36 gibt.

Der Gemeinderat Schlaiten genehmigt die vorliegenden Vertragsangebote und Umstellungen der bestehenden Passive Sharing Verträge der Provider im Gemeindefeld auf das von der Breitbandserviceagentur Tirol GmbH (BBSA) erarbeitete Tiroler Vertragsmodell „Passive Sharing Vertrag 2.0“.

Mathias Gantschnig ersucht die Gemeinde um Regelung der **Zufahrt zum Wohnhaus vgl. Wohlfahrter, Mesnerdorf 55**. Die derzeitige Zufahrt führt über eine Grundfläche der Agrargemeinschaft Schlaiten (Gp. 301/5).

Der Gemeinderat spricht sich generell für die Übernahme der Weganlage ins Öffentliche Gut der Gemeinde aus. Zu regeln ist zuvor noch die Handhabung mit Weidezaun und Weidegatter, sowie die Grundabtretung durch die GG-Agrargemeinschaft.

Diverse Anschaffungen: **Tablet für die Freiw. Feuerwehr** für die Einsatzprotokollierung - Kosten ca. € 250,00 inkl. MWSt.

Eine Garnitur **PEWAG-Schneeketten für den Traktor** mit Kosten von € 2.350,00 zuzüglich 20 % MWSt.

Austausch des 13 Jahre alten Rasenmähers und **Ankauf eines Mulch-Mähers AS 510 PoClip 4T** - Kosten € 2.250,00 zuzüglich 20 % MWSt.

Der Einsatz eines Mulch-Mähers hat sich bisher gut bewährt und spart viel Arbeitszeit ein, die beim Entleeren des Auffangkorbes notwendig wäre. Zudem bringt das Mulchen auch Vorteile bei der Pflege des Rasens und die Grünanlage übersteht auch längere Trockenperioden besser.

Im Arkadengang des Städtischen Friedhofes St. Andrä in Lienz sind die Namen der gefallenen und vermissten Soldaten beider Weltkriege auf Gedenktafeln aufgelistet. Für die Errichtung dieser Erinnerungsstätte im Jahre 1925 wurde ein Interessenschaftsvertrag zwischen der Stadtgemeinde Lienz und den damals 49 Landgemeinden errichtet, in dem die Erhaltung geregelt ist.

Anlässlich der heurigen 100-Jahre-Gedenkfeier sollte das Bauwerk generalsaniert werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf € 115.000,00.

Der Gemeinderat genehmigt die Übernahme eines anteiligen Betrages in Höhe von € 2.814,69 entsprechend dem Aufteilungsschlüssel des Vertrages.



Die **Errichtung eines gemeinsamen Abfallsammelzentrums (ASZ)** für die 15 Gemeinden des Planungsverbandes 36 in Lienz-

## BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

Debant wurde in der Zwischenzeit konkretisiert. Der Gemeinderat von Schlaiten hat diesbezüglich bereits am 02. Juli 2020 einen Beschluss gefasst. Der Geschäftsführer des Abfallwirtschaftsverbandes Bernhard Schneider stellt dem Gemeinderat die Errichtung und den Betrieb dieser gemeinsamen Abfallsammelzentrums vor.

Das ASZ in Lienz hat großzügige Öffnungszeiten. Dadurch haben die Bürger der Mitgliedsgemeinden die Möglichkeit, Sperrmüll, Bauschutt, Problemstoffe, etc. jederzeit zu entsorgen. Der Standort in Lienz/Peggetz ist für viele Bürger auch ohne größeren Aufwand zu erreichen, da die Altstoffentsorgung gleichzeitig mit den Einkaufsfahrten erledigt werden kann oder das ASZ ohnehin im Nahbereich der Arbeitsstätte liegt.

Unsere Einrichtung im Bauhof bleibt natürlich bestehen, allerdings ist eine Umstrukturierung notwendig.

Aufgrund fehlender gesetzlicher Voraussetzungen dürfen in kleinen Sammelstellen gewisse Altstoffe nicht mehr angenommen werden. Nach wie vor angenommen werden:

- Papier und Karton
- Bunt- und Weißglas
- Verpackungsmaterial
- Verbundstoffe
- Alteisen
- Alu- und Blechdosen
- Altkleider
- Kühlgeräte, Fernseher
- Elektronikschrott, Batterien
- Medikamente

Die öffentlichen Sammelinseln werden in den Gemeinden nach und nach aufgegeben, da die Fehlwürfe in den vergangenen

Jahren zugenommen haben und viele Bürger illegal dort ihren Restmüll entsorgt haben.

Einige Gemeinden haben ihre Bauhöfe/Altstoffsammelzentren bereits derart umgerüstet, sodass der Zutritt nur mehr über eine Bürgerkarte möglich ist. Allerdings sind diese Anlagen von Montag bis Sonntag von 6 Uhr früh bis 22 Uhr geöffnet. Für diese zusätzlichen Öffnungszeiten kann jedoch keine Gemeinde das Personal abstellen. Daher sind diese Sammelzentren mit intelligenten Überwachungskameras ausgestattet, um Fehlwürfe oder illegale Ent-

sorgungen zu vermeiden.

Unser Altstoffsammelzentrum ist derzeit für eine solche Umrüstung noch nicht geeignet. Ein längerfristiges Ziel wäre jedoch eine Ausweitung der Öffnungszeiten bei entsprechender Adaptierung.

*Für die Volksschule, Kindergarten und Bauhof wurde bereits 2023 eine Notstromversorgung errichtet.*

*Derzeit laufen die Arbeiten, um auch das Gemeindehaus, das Vereinshaus und die Biomasse-Heizanlage mit Notstrom zu versorgen. Der Aggregat-Standort befindet sich nordwestlich der Heizanlage. Für das Gerät wird noch eine Überdachung errichtet.*



*Die Abt. Wasserwirtschaft vom Baubezirksamt Lienz führt derzeit eine Sanierung vom Uferbegleitweg am rechten Ufer der Isel durch. Die bestehende Weganlage wird maschinell gebrochen und zusätzlich wird noch eine Lage Wegschotter aufgetragen.*

*Die Brückenbauwerke bleiben in der Verantwortung der jeweiligen Gemeinde. Somit trifft die Gemeinde Schlaiten die Verpflichtung, die untere Auenbrücke wieder zu erneuern. Dabei sollte die bestehende Gewichtsbeschränkung von 10 to mit Einbau zusätzlicher Traversen auf 25 to erhöht werden.*

### UNSERE PARTNERGEMEINDE - EINMAL NACH MUS UND GERNE WIEDER!

Als die Klänge von „Land der Berge, Land am Strome“ den Dorfplatz von Mus erfüllten, gespielt von der Pena, jener kleinen Blaskapelle, die so typisch ist für den Süden Frankreichs, wusste man:

Nach zwei Tagen angenehmer Busfahrt mit Christian Ladstätter von Christl Reisen und einer längeren Pause im idyllischen Nizza, war man wirklich angekommen – und zwar mit Pauken und Trompeten. Da haben die 28

Osttiroler die erste Prüfung mit Bravour bestanden:

Während des Aperitifs wagten sich einige an einen Pastis, den typischen Anis-Schnaps. Und auch beim Abendessen, das die Familien in Mus mit viel Liebe vorbereitet hatten, kamen die Spezialitäten bei allen ausgezeichnet an.

Von da an war die Sprachbarriere fast kein Hindernis mehr. Damit wir uns wie Gott in Frankreich fühlen konnten, hatten die Mussois ein vielfältiges Programm organisiert, das vom schönsten Wetter gekrönt wurde.

Mit dem besten Unterhalter, Ghislain Marcant, der im Gemeinderat von Mus sitzt, bot der

Rundgang durch die Gemeinde einen perfekten Einblick in die Geschichte und Traditionen der Gegend.

Vom höchsten Punkt, der sich auf 65 Metern Seehöhe befindet und mit einer Orientierungstafel ausgestattet ist, erhält man einen hervorragenden Überblick über das Land.

Am Horizont erhebt sich der markante Pic Saint-Loup mit seinen 658 Metern und gilt als der „Hausberg“ der Region. Zu seinen Füßen breiten sich Weinberge, Felder mit



Am Montagabend gab es eine herzliche Begrüßung am Dorfplatz in Mus.



Für gute Laune, perfekten Ablauf und Sprachverständigung sorgten Myriam und Ghislain.



„Über den Dächern von Nizza“ mit Blick auf die Côte d'Azur - spannend wie der Film von Hitchcock.



Vor der ersten Übernachtung in San Remo gab es für Babsi, Sarina und Sarah einen ersten Kontakt mit dem Mittelmeer.



Für uns ungewohnt, aber leicht zu bezwingen - der höchste Punkt von Mus mit 65 Metern Seehöhe.

### UNSERE PARTNERGEMEINDE - EINMAL NACH MUS UND GERNE WIEDER!

Melonen und Spargel, Olivenhaine, weitere Weinberge sowie Brachflächen aus.

Pferden entgegen. Ihr Ziel ist es, die beiden Pompons und das rote Band, die am Kopf der Stiere befestigt sind, zu ergreifen. Diese traditionsreichen Wettbewerbe, die Geschicklichkeit und Mut erfordern, sorgen für Spannung und Begeisterung bei Einheimischen und Besuchern gleichermaßen.



Mus Partnergemeinde von Schlaiten/Österreich Diese Tafel am Ortseingang weist auf die Partnerschaft der beiden Gemeinden hin.

In dieser ansonsten ruhigen Landschaft, die im Hochsommer von drückender Hitze erfüllt ist, finden zwischen Mai und November spektakuläre und mitreißende Ereignisse statt.

Dann werden Stiere mit imposanten Hörnern durch die Straßen oder in die Arenen der Dörfer getrieben. Während sie durch die Gassen preschen, stellen sich ihnen mutige, speziell ausgebildete Männer auf

re befestigt sind, zu ergreifen. Diese traditionsreichen Wettbewerbe, die Geschicklichkeit und Mut erfordern, sorgen für Spannung und Begeisterung bei Einheimischen und Besuchern gleichermaßen.

Während einer Bootsfahrt durch die Lagunen und Sümpfe der Camargue konnten wir solche schwarzen Stiere und weißen Pferde aus nächster Nähe in einer Zucht bestaunen.

Dort stehen auch rosa Flamingos und weiße Salzberge, denn Salz ist hier schon seit dem Mittelalter ein wichtiger Wirtschaftszweig.

Unsere Route führte uns entlang der mittelalterlichen Fes-



Im Unterschied zu vielen spanischen Orten ist der „Stierkampf“ in der Gegend von Südfrankreich für die Tiere gänzlich verletzungsfrei. Lediglich für die jungen Burschen auf den weißen Pferden der Camargue gibt es gelegentlich einige Blessuren.

tungsstadt von Aigues-Mortes, deren Mauern, wie vielerorts in der Region, an die Zeit erinnern, als Protestanten hier für ihren Glauben kämpften.

Noch weiter zurück in die Vergangenheit reist man bei einem Besuch in Nîmes: Im beeindruckenden Kolosseum kann man sich lebhaft die Gladiatorenkämpfe der Römer vorstellen. Heute finden dort sogar noch Stierkämpfe statt.

Bereits seit dem 1. Jahrhundert wurden die Menschen in Nîmes durch den spektakulären Pont du Gard, ein 49 Meter hohes Meisterwerk der römischen Ingenieurskunst, mit Wasser versorgt.

Heutzutage ist der Aquädukt nach dem Eiffelturm und dem



Hans Peter und Christian besichtigen das vor 2000 Jahren erbaute Amphitheater von Nimes.



Aus den Sallinen von Aigues-Mortes wird hauptsächlich Speisesalz gewonnen.

## UNSERE PARTNERGEMEINDE - EINMAL NACH MUS UND GERNE WIEDER!



Seit fast 2000 Jahren steht der 273 m lange Pont du Gard, ganz ohne Beton - nur aus präzise behauenen Steinen errichtet.

Mont Saint-Michel das dritthäufigst besuchte Denkmal Frankreichs.

Die Wasserquelle liegt in der Nähe von Uzès, einer kleinen mittelalterlichen Stadt, die wie eine perfekte Filmkulisse aussieht. Kein Pflasterstein liegt hier schief, und die Künstler, die auf dem Markt ihre Bilder verkaufen, erwerben ihre eleganten Gewänder vermutlich in den charmananten Läden der Stadt.

Damit wir nach diesen intensiven Tagen nicht gleich zur Ruhe kommen, hatte die Gemeinde Mus noch gemeinsame Abendessen, natürlich immer mit Aperitif, für uns organisiert. Es wurde gespielt, getanzt und viel gelacht.

Und da wir auf unserer Reise gesehen haben, dass es noch so viel zu sehen gibt – zum Beispiel die himmlischen „Calanques“, diese schluchtartigen Buchten mit türkisblauem Wasser, die wir auf der Rückfahrt besichtigt haben – steht fest: Wir



Beeindruckend - das azurblaue Wasser und die vielen Schluchten der „Calanques“.

Es war eine beeindruckende Reise nach Südfrankreich. Wir freuen uns auf den Gegenbesuch und auf unsere nächste Reise nach Mus.



werden wiederkommen!

Zumal das Versprechen nicht in Stein, sondern sogar in Metall gemeißelt ist: Beide Bürgermeister haben die Partnerschaftstafel feierlich eingeweiht.

Doch zuerst kommen die Mussois nach Schlaiten. Sie werden bei uns friedliche Kühe, stolze Hausberge und natürlich das legendäre Wiener Schnitzel entdecken.

## 25 JAHRE HAUS DER VEREINE

Am 14. Mai 1998 beschließt der Gemeinderat, Herrn Arch. DI Werner Eck mit der Planung des Vereinshauses sowie des Dorfplatzes mit Friedhofzugang zu beauftragen.

In den folgenden Monaten folgten noch intensive Verhandlungen mit Landesrat Konrad Streiter bezüglich der Finanzierung. Der Kostenrahmen sollte 10 Mio. Schilling nicht übersteigen.

Nach Empfehlung des Landes sollte der Pavillon, das Lager, die Küche und der darüberliegende Raum für den Kirchenchor gestrichen werden.

In der Zwischenzeit gibt es vom Land eine Bedarfszuweisungszusage über fünf Mio. Schilling. Der Rest wäre über ein Leasingdarlehen mit einer Laufzeit von 15 Jahren zu finanzieren.

Im November 1998 beschließt der Gemeinderat diesen Finanzierungsplan, wobei der Gemeinderat doch der Meinung war, dass mit den 10 Millionen Schilling das gesamte Bauvolumen inkl. Pavillon zu schaffen sein müsste.

Die Vereine bewerkstelligten den Innenausbau größtenteils selbst, wobei insbesondere bei der Schützenkompanie und der Musikkapelle großzügige Spenden aus der Bevölkerung dazu beigetragen haben, den Endausbau finanzieren zu können.

Auch der Dorfplatz mit Friedhofzugang wurde mit entsprechenden Zuschüssen aus Mitteln der Dorferneuerung fertiggestellt.

Heute ist das Vereinsleben in Schlaiten ohne diesem Haus gar nicht mehr vorstellbar. Gemeinsam mit dem schönen Dorfplatz wahrlich ein gelungenes Werk!



Luftbildaufnahme aus dem Jahre 1991. Einige Objekte aus dieser Zeit sind verschwunden. Das alte „Ladele“, das ADEG-Geschäft und die Wirts-Dachharpe mussten der GHS-Wohnanlage weichen. Seit bald 30 Jahren steht im ehemaligen Aignergarten eine Reihenanlage und im Jahre 2000 wurde das Vereinshaus errichtet. Für diesen Zweck musste das Aigner-Futterhaus und die Milchsammelstelle weichen.



Abbruch der Milchsammelstelle

Am 23. Juli 2000 wurde das Vereinshaus im Beisein von Landesrat Konrad Streiter und Bezirkshauptmann Dr. Paul Wöll den Vereinen übergeben.



## TRINKWASSERUNTERSUCHUNG 2025

Parameter	Gemessen (analysiert)	Parameterwerte	Indikatorwerte	Einheit
Temperatur	9,1	-		°C
pH-Wert	7,4	-	6,5 - 9,5	
Chlorid	1	-	200	mg/l
Nitrat (NO3)	<1	50		mg/l
Sulfat	33,1	-	250	mg/l
Calcium	21,0	-	400	mg/l
Kalium	1,27	-	50	mg/l
Magnesium	9,16	-	150	mg/l
Natrium	5,05	-	200	mg/l
Carbonathärte	3,86	-		odH
Gesamthärte	5,04	-	>8,4	odH

**Inspektionsbericht gem. ÖNORM M5874 und Ergebnis Gutachten gemäß TWV BGBl. II 304/2001 Nr. 153835 - AGROLAB GROUP Austria GmbH, 8212 Pischelsdorf, Gewerbepark 186**

Inspektion durch: Regina Unterweger

Datum: 15.04.2025

Begutachtetes Objekt: gesamte Anlage

Anlagenbezeichnung: WVA Schlaiten 7/2625

Versorgungsumfang: öffentliche WVA

Verteilte Wassermenge (m³/d): 51

#### Anlagenbeschreibung:

Die WV der Gemeinde Schlaiten wird von den Kraßfeldquellen versorgt. Die Anlage besteht aus: Quellfassungen, Quellstube und Hochbehälter. Das Einzugsgebiet (weiteres Schutzgebiet) befindet sich im Wald mit geringer anthropogener Beeinflussung.

#### Kraßfeldquellen 1-3 mit Quellstube:

3 Quellfassungen mit nicht bekannter Ausführung und Tiefenlage der Fassungen. Das etwa 30 m breite Schutzgebiet ist eingezäunt und in diesem Bereich frei von Bewuchs. Die drei Quellen führen in drei getrennten Rohren in die Quellstube aus Beton mit Nirotüre, Überlauf mit Froschkappe.

#### Hochbehälter / BW70727001 | HB 90m³:

2009 sanierter Hochbehälter aus Stahlbeton, bestehend aus 2 kreisrunden Kammern und vorge-setzter Schieberkammer. Die Zugänge zu den Wasserkammern können mit Plexiglasscheiben abgedeckt werden. Zugang in die Schieberkammer erfolgt über eine Nirotüre. Ein Belüftungshut mit Gitter ist vorhanden. Der Überlauf mit Froschkappe führt in einen, in der Wiese unterhalb des Hochbehälters gelegenen Schacht.

#### Feststellungen:

Festgestellte Mängel: keine

Das sichtbare nähere Umfeld der Wassergewinnungszone lässt einen ausreichenden Schutz für das Wasservorkommen erwarten. Der sichtbare bauliche Zustand der Wassergewinnungsanlage verhindert eine Verunreinigung des Wassers in ihrem Bereich.

Die Einrichtungen für Transport und Speicherung sind augenscheinlich in einem solchen Zustand, dass keine Beeinträchtigung der Wasserqualität zu erwarten ist.

Die Anlage entspricht in hygienischer Hinsicht den Anforderungen. Es werden Aufzeichnungen über die Eigenkontrolle geführt. **Die Anlage befindet sich in einem ordnungsgemäßen Zustand.**

#### Weitere wissenswerte Daten:

Der jährliche Zulauf zum Hochbehälter beträgt im langjährigen Schnitt ca. 80.000 m³. Ins Leitungsnetz werden jährlich ca. 35.000 m³ eingeleitet. Der Rest wird als Überwasser wieder abgeleitet.

Pro Jahr werden ca. 20.000 m³ Trinkwasser an die Abnehmer verrechnet. Damit bleibt eine Differenz von ca. 15.000 m³. Diese Wassermenge wird an den verschiedenen Endpunkten - teilweise mit Zeitschaltuhren abgeleitet.

Die Schüttung liegt zwischen 2,5 und 5,0 lit/sec. Die Schwankungen werden aber erst nach einigen Monaten spürbar - ein Zeichen, dass die Quellen sehr gut in der Tiefe liegen.

## DAS FORSTWIRTSCHAFTSJAHR 2024

Gesamtwaldfläche in der Gemeinde		1.463 ha	
davon Wirtschaftswald (WW) und Wirtschaftswald mit Schutzfunktion (WS2)		591 ha	
Schutzwald im Ertrag		298 ha	
Schutzwald außer Ertrag		548 ha	
Nichtholzboden		26 ha	
<b>Holzeinschlag (Gesamtnutzung)</b>			
Osttirol	efm	Schlaiten	efm
<b>2024</b>	<b>626.624</b>	<b>2024</b>	<b>23.588</b>
2023	969.689	2023	33.261
2022	770.520	2022	12.504
2021	508.693	2021	9.363
2020	715.449	2020	7.086
2019	420.492	2019	4.042
2018	163.679	2018	3.204
2017	188.838	2017	7.483
<b>Besitzart</b>	<b>Ertragswaldfläche in ha</b>	<b>festgesetzter Hiebsatz in efm</b>	<b>tatsächlicher Einschlag in efm</b>
Gemeinde + AGM	408	1.700	9.647
Privatwald	481	2.450	13.941
<b>Summe</b>	<b>889</b>	<b>4.150</b>	<b>23.588</b>
		davon Trassenholz	416
		davon Schadholz	23.172
<b>angeschätzter Wert des Gesamteinschlages</b>			<b>1.769.000 €</b>
<b>Durchgeführte Maßnahmen in der Gemeinde Schlaiten</b>			
Aufforstung (Neu-, Wiederaufforstung; Nachbesserung)		14.028 Stk	
Pflege - Jungwuchspflege/Kultursicherung		14,20 ha	
Wildschadensverhütung		12.500 Stk	
Forstschutz (Rüsselkäferbekämpfung)		14.000 Stk	
<b>Förderungsmaßnahmen in der Gemeinde Schlaiten</b>			
Aufforstung		13.746 Stk	23.618 €
Käferholzaufarbeitung		3.965 efm	62.802 €
Pflege		14,20 ha	14.114 €
Gesamtförderung			100.534 €
Elementarschäden - Beihilfen in der Gemeinde		5 Stk	15.440 €

## ABFALLWIRTSCHAFTSVERBAND: FEHLWÜRFE IM MÜLL

Mehr als jeder zweite Wurf in den Restmüll geht daneben - bis zu 70 % Fehlwürfe!!!

Wir alle wollen das Richtige tun. Aber funktioniert das im Alltag auch wirklich? Der Wille zur Mülltrennung ist da, doch die aktuellen Zahlen des Abfallwirtschaftsverbandes Osttirol zeigen, in der Umsetzung hapert es.

57 % des Restmülls in Osttirol besteht aus Abfällen, die dort nicht hingehören. In den meisten Wohnanlagen liegt der Fehlwurfanteil sogar bei bis zu 70 %.

Zahlen, die zum Nachdenken anregen: Über das eigene Verhalten und die Auswirkungen auf Umwelt, Sicherheit und Gemeindebudget.

### Großbrandereignis: Batterie als mögliche Brandursache

Nach dem Großbrandereignis bei der Firma Rossbacher GmbH in Nußdorf-Debant warnt der Abfallwirtschaftsverband Osttirol erneut vor den Risiken falsch entsorgter Batterien.



Welch fatale Auswirkung möglicherweise ein kleiner Fehlwurf beim Müll haben kann, hat sich am 28. Juni 2025 beim Großbrandereignis im Lager der Firma Rossbacher in Nußdorf-Debant gezeigt.

Medienberichten zufolge könnte der Brand durch eine unsachgemäß entsorgte Batterie oder einen Akku ausgelöst worden sein. Solche Vorfälle sind kein Einzelfall und sind vermeidbar.

Allein in Osttirol landen jährlich rund 12,5 Tonnen Batterien im Restmüll, das entspricht etwa einer Tonne pro Monat. Bereits eine einzelne Batterie kann einen Brand auslösen – in der Mülltonne, im Sammelfahrzeug oder in der Sortieranlage.

Die Mitarbeitenden der Abfallwirtschaft sind dabei teils erheblichen Sicherheitsrisiken ausgesetzt. Dabei ist die richtige Entsorgung denkbar einfach:

Batterien und Akkus können kostenlos in Supermärkten und in den Sammelzentren der Gemeinden abgegeben werden. Trotzdem landen sie immer wieder in der falschen Tonne.

Ein Vorfall wie dieser zeigt deutlich, dass unser Umgang mit scheinbar kleinen Dingen wie Batterien große Auswirkungen haben kann. Zeit, dass unsere Wegwerfgesellschaft einmal darüber nachdenkt, was wir wo und wie entsorgen, bevor aus einem Handgriff ein Großereignis wird.

### Lebensmittel im Müll – und mit ihnen wertvolle Ressourcen

Nicht nur Batterien landen in der falschen Tonne. Der Großteil der Fehlwürfe im Restmüll besteht aus Bioabfällen (31 %).

Damit finden sich 750 Tonnen noch genießbarer Lebensmittel im Osttiroler Restmüll – genug, um rund 1.030 Menschen ein ganzes Jahr lang zu versorgen. Gerade rund um Feiertage wie Weihnachten, Ostern oder zur Grillsaison steigt der Anteil vermeidbarer Bioabfälle deutlich an.



Eine unvorstellbare Menge von 12,5 Tonnen Batterien werden allein in Osttirol jährlich falsch entsorgt - hauptsächlich über den Restmüll.

Doch was in der Biotonne zu hochwertigem Kompost werden könnte, geht im Restmüll unwiederbringlich verloren. Zum Nachteil für Klima, Ressourcen und Gebührenstruktur.

### Fehlwürfe belasten Gebühren und Klima

Die aktuellen Zahlen zeigen, falsche Mülltrennung verursacht erhebliche Kosten im Bezirk und wirkt sich negativ auf das Klima aus.

Gesamt entstanden 2023 rund 785.000 € an Mehrkosten durch Fehlwürfe im Restmüll. Jede falsch entsorgte Batterie oder Verpackung verursacht zusätzlichen Aufwand in der Entsorgung. Diese Kosten werden über die Müllgebühren von allen Bürger:innen mitgetragen – unabhängig davon, wie gut (oder schlecht) im eigenen Haushalt getrennt wird.

Auch die Klimabilanz leidet unter falsch entsorgtem Müll. Laut Berechnungen des AWV-Osttirol

## ABFALLWIRTSCHAFTSVERBAND: FEHLWÜRFE IM MÜLL

könnten jährlich rund 19.900 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente durch das richtige Sortieren eingespart werden. Das entspricht in etwa dem CO<sub>2</sub>-Ausstoß von 3.205 Autofahrten rund um die Erde.

Es sind nicht unsere politisch Verantwortlichen in der Gemeinde, die unsere Müllgebühren in die Höhe treiben.

Es ist jede falsch entsorgte Verpackung, jede achtlos geworfene Batterie, jeder Apfelstiel im Restmüll.

Wer falsch trennt, zahlt nicht nur selbst drauf, sondern belastet alle anderen mit. So wird aus Bequemlichkeit ein gemeinsames Problem.

### Gute Absicht, falscher Ort

Auch bei den Leichtverpackungen gibt es noch viel Luft nach oben. In der gelben Tonne lag der Fehlwurfanteil 2024 bei 17,5 % (rund 280 Tonnen).

Am häufigsten landen dort Restmüll (7,6%) und kunststoff-

haltige Nichtverpackungen (9,9%), wie etwa Spielzeug oder andere Kunststoffprodukte, die nicht unter Verpackungen fallen.

Bei den Metallverpackungen liegt der Fehlwurfanteil bei 13,7%, oft durch falsch entsorgte Blechteile oder Töpfe verursacht. Diese Abfälle stören die Sortierung und erschweren das Recycling.

Was gut gemeint ist, landet so am falschen Platz und schadet der Umwelt.

### Gemeinsam besser trennen

Die Analyse macht deutlich: Was in der Tonne landet, wird zu Hause entschieden. In den Osttiroler Haushalten liegt noch viel Potenzial für den Klimaschutz, für stabile Gebühren und für Ressourcenschonung.

Der Abfallwirtschaftsverband Osttirol sieht dieses Ereignis als Einladung, das eigene Trennverhalten zu hinterfragen. Schon

kleine Verhaltensänderungen können Großes bewirken!

Wer sein Wissen rund ums richtige Trennen auffrischen möchte oder genauere Informationen zu den Fehlwürfen sucht, wird auf der Website des Abfallwirtschaftsverbandes Osttirol fündig:

[www.awv-osttirol.at](http://www.awv-osttirol.at)

Dort gibt es auch das praktische Trenn-ABC, für alle, die beim Sortieren auf Nummer Sicher gehen wollen:

[www.awv-osttirol.at/downloads/](http://www.awv-osttirol.at/downloads/)

Aktuelle Tipps und Einblicke bietet zudem der Instagram-Kanal des AWVO

[www.instagram.com/awv.osttirol/](https://www.instagram.com/awv.osttirol/)

Denn: Jede richtige Entscheidung beginnt zuhause – und jede:r zählt.

## JÄHRLICHES EINSPARUNGSPOTENZIAL FÜR OSTTIROL

	Klimavorteil in t CO <sub>2</sub> e*	Kosten in €
Biogene Abfälle	1.800 t CO <sub>2</sub>	485.000 €
Alttextilien	14.000 t CO <sub>2</sub>	93.000 €
Verpackungen	1.600 t CO <sub>2</sub>	139.000 €
Problemstoffe, Elektroaltgeräte, Sonstiges	2.500 t CO <sub>2</sub>	68.000 €
<b>Einsparungspotenzial</b>	<b>19.900 t CO<sub>2</sub></b>	<b>785.000 €</b>

Der AWVO wurde 1974 als Gemeindeverband gegründet, seit 1985 sind alle 33 Osttiroler Gemeinden Verbandsmitglieder.

Die Aufgaben des Abfallwirtschaftsverbandes Osttirol umfasst die Organisation der Abfall- und Wertstoffsammlung für den Bezirk Lienz im Rahmen der einschlägigen Gesetze und Verordnungen.

Der Verband gewährleistet

eine umweltgerechte Sammlung der Wertstoffe und Abfälle. Als Mitgesellschafter der ABL GmbH (Abfallbehandlung Lavant) sorgt der Verband gemeinsam mit der Firma Rossbacher dafür, dass ein Großteil des Restmülls als Ersatzbrennstoff für die Papierindustrie verarbeitet wird.

Auch die Abfall- und Umweltberatung für die Gemeinden ist auf den AWVO übertragen und

so wird neben den Schulungen der GemeindemitarbeiterInnen ein umfassendes Umweltbildungsprogramm für Kindergärten, Schulen usw. angeboten.

Die Hauptaufgabe der Umweltberatung und Öffentlichkeitsarbeit ist, die Sammelqualität der Wertstoffsammlung und der Abfallentsorgung zu verbessern.

ABFALLWIRTSCHAFTS-  
VERBAND OSTTIROL

## TAG DER JUNGMUSIKERINNEN

Am Samstag, den 26. April 2025, lud die Musikkapelle Schlaiten zum Tag der JungmusikerInnen. Um 15 Uhr ging es mit einer **Marschprobe** los. 32 Kinder durften mitten unter den MusikantInnen mitmarschieren – ein echtes Highlight für die Kleinen und Großen.

Anschließend startete der bunt gemischte **Stationenbetrieb**. In fünf Gruppen aufgeteilt, konnten die Kinder eine Posaune und eine Klarinette zusammenbauen,



Im Stationsbetrieb gab es auch ein eigenes Musik-Memory-Spiel.

ein Memory-Spiel rund um unsere Musikkapelle spielen, ein Lied am Xylophon einstudieren und noch viele weitere lustige Spiele erleben.

Dann ging es ab ins Probelokal:



Unter fachkundiger Anleitung eines routinierten Musikanten durften die jungen Besucher verschiedene Instrumente zusammenbauen.



Nicht nur die Kinder - auch die MusikantInnen hatten sichtlich Spaß bei der gemeinsamen Marschprobe.

Kapellmeister Michl zeigte den Kindern im Kurzformat, wie eine Probe bei der „Schlatna Musik“ abläuft. Die Kinder saßen mitten unter den MusikantInnen und lauschten begeistert dem Pophit „Viva la Vida“. Es schien ihnen gefallen zu haben, denn nach dem Stück äußerten sie den Wunsch, gemeinsam noch einen Singmarsch zu spielen – und so wurde auch noch der Kaiserjägermarsch angestimmt.

Natürlich durfte das Ausprobieren der Instrumente nicht fehlen: Ob Posaune, Horn, Klarinette, Querflöte, Trompete oder viele andere – alles durfte ausprobiert werden! Besonders beliebt war das Schlagzeug, von dem sich weder



die kleinen noch die großen Kinder so schnell losreißen wollten.

Zum Abschluss erhielt jedes Kind eine Medaille als Erinnerung an diesen besonderen Nachmittag.



Bei der Gesamtprobe kamen die interessierten Nachwuchsmusikanten hautnah an die Profis heran.

Danach stärkten sich alle noch mit einem Frankfurter Würstel – und so endete ein rundum gelungener Tag voller Spiel, Spaß und Musik!



Natürlich durfte das Ausprobieren von Instrumenten nicht fehlen.

## GELUNGENES FRÜHJAHRSKONZERT

Am Samstag, dem 7. Juni, fand um 20 Uhr unser diesjähriges Frühlingskonzert statt – und der Dorfplatz wurde dafür in einen festlichen Konzertsaal verwandelt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher füllten das große Zelt bis auf den letzten Platz. Obmann Michael Pedarnig durfte ein begeistertes Publikum begrüßen, darunter auch mehrere Ehrengäste: unsere Ehrenkapellmeister Alois Steiner, Franz Pedarnig und Ludwig Pedarnig sowie die Ehrenobmänner Friedl Lercher und Roland Scherwitzel und die Vertreter der Kapellen und Musikbezirke.

Die wochenlange intensive Probenarbeit hat sich mehr als gelohnt. Unter der Leitung unseres Kapellmeisters Michael Mattersberger – von Moderator Martin Wibmer liebevoll „Maestro“ genannt – präsentierten die Mu-



Der Einmarsch der Musikkapelle zur Konzertaufstellung wurde vom Fußmarsch der Schlagwerker begleitet, komponiert von Marc Steiner (rechts).



David Klaunzer (Schlagzeug) und Fabiola Gantschnig (Querflöte) erhielten die Urkunde für das bronzenne Jungmusiker-Leistungsabzeichen. Jugendreferentin Ramona Tabernig freute sich mit ihnen.



Das zum Konzertsaal umfunktionierte Festzelt war bis auf den letzten Platz mit Zuschauern gefüllt.

sikantinnen und Musikanten ein abwechslungsreiches, schwungvolles und musikalisch hochwertiges Programm, das für viel Applaus sorgte.

Ein besonderer Moment des Abends war die Ehrung von **Alexander Pedarnig** für seine **40-jährige Mitgliedschaft** in der Kapelle.

Außerdem durften wir zwei junge Musikant:innen feiern:

**Fabiola Gantschnig (Querflöte)** und **David Klaunzer (Schlagwerk)** erhielten das



Von der sonnigen Hüebe, über die bei der Schnapsausgabe beschäftigte Exekutive, bis hin zu unserem „Maestro“ am Dirigentenpult - Martin Wibmer ließ keine Gelegenheit aus, das Publikum mit seiner charmanten Art zum Lachen zu bringen, während er gekonnt durch das Programm führte. Fotos: Dominic Rindler



40 Jahre Mitglied bei der Musikkapelle Schlaiten  
Von links: Obmann Michael Pedarnig, Kapellmeister Michael Mattersberger, Daniela und Alexander Pedarnig, als Vertreter des Musikbezirkes Kassier Roland Waldner und Bürgermeister Ludwig Pedarnig.

**bronzenne Leistungsabzeichen** überreicht und werden ab dem kommenden Jahr aktiv in der Kapelle mitwirken.

Charmant, ruhig und mit viel Humor führte Moderator Martin Wibmer durch das Programm. Als kleines Dankeschön für seinen engagierten Einsatz wurde ihm ein Geschenk überreicht.

Nach dem offiziellen Teil des Konzerts wurde der gelungene Abend noch lange bei Gesprächen, Getränken und guter Stimmung gefeiert – und dabei wurde natürlich jede musikalische Feinheit noch einmal im Detail besprochen.

## JUNGBAUERNSCHAFT/LANDJUGEND: RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN MONATE

Am 6. Dezember 2024 war es wieder so weit: Der Nikolaus zog gemeinsam mit Krampusen, Engelen, Lotter und Litterin durch den Ort. Treffpunkt war um 15:30 Uhr, von wo aus insgesamt zwölf Häuser besucht wurden. Die Kinder begrüßten den Nikolaus mit einem Kreuzzeichen und wurden dafür mit liebevoll gefüllten Sackerln belohnt.

Am 14. Dezember 2024 luden die Jungbauern zum Film- und Spielenachmittag in den Turn-



Die Nikolaus- und Krampusgruppe zog wieder von Haus zu Haus - bzw. suchte sie jene Haushalte auf, wo ihr Besuch gewünscht war. Mit einem Geschenksackerl wurden alle braven Kinder belohnt.



Der Turnsaal wurde kurzerhand zum Kino umfunktioniert. An die 20 Kinder besuchten den Film „Niko - ein Rentier hebt ab“ - inklusive der obligaten Verpflegung mit kinogerechtem Popcorn.

saal. Rund 20 Kinder sahen gemeinsam den Film „Niko – ein Rentier hebt ab“ – Popcorn wie im echten Kino durfte dabei natürlich nicht fehlen. Im Anschluss wurde noch ausgiebig gespielt, gelacht und gemeinsam der Nachmittag verbracht.

Ein weiteres Highlight fand am 5. Jänner 2025 statt: Ein gemeinsamer Ausflug führte 34 Mitglieder und Helfer nach Bramberg zur längsten beleuchteten Ro-

delbahn der Welt. Bei winterlichen Bedingungen und guter Stimmung wurde gemeinsam gerodelt, bevor um 23 Uhr alle wieder wohlbehalten zu Hause ankamen.

Freudige Anlässe gabs beim „Weisete giehn“: Kassier Florian wurde zur Geburt seines Sohnes Toni gratuliert, und Ortsleiterin Selina freut sich über ihre Tochter Anna. Die Jungbauern überbrachten den Familien ein klei-

nes Geschenk und viele gute Wünsche.

Am 10. Mai bei der Firmung sowie am 9. Juni bei der Erstkommunion wurde der Eingang zur Kirche bzw. zum Festzelt festlich gestaltet und die Agapen vorbereitet.



Die längste beleuchtete Rodelbahn weltweit befindet sich ganz in unserer Nähe: im Salzburger Bramberg - nicht weit weg von Mittersill.



Auch der Osterschmuck auf dem Dorfplatz ist mittlerweile Tradition.

## SPORTUNION: WINTER-RÜCKBLICK

Die Sportunion Raiffeisen Schlaiten kann auf einen gelungenen und aktiven Winter zurückblicken. Den Anfang machte am 18. Jänner 2025 das traditionelle **Eisstockturnier der Vereine**, das bei traumhaftem Wetter und super Eisbedingungen die teilnehmenden Vereinsvertreter als auch einige Zuschauer anlockte. In spannenden



Markus Holzer, Hannes Scheiterer, Florian Lumaßegger und Martin Tabernig als Vertreter der siegreichen Vereine beim Eisstockturnier.

Den Abschluss der Wintersaison bildete am 23. Februar 2025 die **Vereinsmeisterschaft im Rodeln**, die auf der sorgfältig präparierten Strecke vom Moschutrog bis zum Forstgarten stattfand.

Hier möchten wir auch noch einmal einen großen Dank an Seppl und Hans-Peter richten, die immer zur Stelle sind und die Piste bestens im Griff ha-



Raimund Tabernig und Jana Nöckler eroberten das Siegerpodest bei der Rodel-Vereinsmeisterschaft.

Duellen setzten sich die Holzknechte durch und sicherten sich den ersten Platz vor den Schützen und der Musikkapelle.

Weiter ging es vom 10. bis 13. Februar 2025 mit dem **Kinder-sikurs am Zetttersfeld**, den die Sportunion Schlaiten gemeinsam mit der TSU Ainet veranstaltete. Rund 60 Kinder nahmen mit großer Begeisterung teil und verbesserten unter Anleitung erfahrener Betreuer ihre Fähigkeiten im Schnee. Das Abschlussrennen in Form eines Riesentorlaufs war ein besonderes Highlight. Die Siegerehrung fand wie gewohnt bei uns im Pavillon statt.

ben! 53 Rodlerinnen und Rodler stellten sich der Herausforderung. Jana Nöckler sicherte sich erstmals den Titel der Vereinsmeisterin, während Raimund Tabernig erneut den Vereinsmeistertitel errang. Besonders erfreulich war die Teilnahme unserer jüngsten Starterin (Jahrgang 2023) sowie die Einführung der Kategorie „Bambini Doppel“, bei der auch die Kleinsten aktiv dabei sein durften.

Ein großer Dank gilt allen Helferinnen und Helfern, Betreuerinnen und Betreuern, Unterstützern und Sponsoren für ihren Einsatz!



Die traditionelle Siegerehrung beim Pavillon in Schlaiten. Bürgermeister Ludwig Pedarnig und Bürgermeisterin Berta Staller assistierten dem Sektionsobmann Gregor Scherwitzel.

## SCHÜTZENKOMPANIE SCHLAITEN



## Fronleichnam 2025

1. Reihe v.l.: Josef Plattner, Josef Klaunzer, Christina Gsaller, Barbara Brandstätter, Hptm. Johann Rainer, Obm. Florian Lumaßegger, Hannah Lumaßegger, Magdalena Brugger, Bgm. Ludwig Pedarnig und Pfarrer Wieslaw Wesolowski;  
 2. Reihe v.l.: Fähnrich Peter Paul Lumaßegger, Tobias Plattner, Harald Tabernig, Mathias Steiner, Anton Brugger, Dominic Rindler, Stefan Oblasser, Anton Tabernig, Martin Gantschnig, Josef Lumaßegger, Lukas Ingruber und Martin Gomig;  
 3. Reihe v.l.: Robert Ingruber, Klaus Rossmann, Christian Bichler, Martin Passler, Hannes Lumaßegger, Mario Kramer, Harald Rindler, Josef Tabernig, Martin Warbinek und Alois Plattner;  
 4. Reihe v.l.: Andreas Steiner, David Brandstätter, Michael Oblasser, Herbert Lumaßegger, Andreas Steiner, Martin Steiner, Stefan Rindler, Marzell Gantschnig, Martin Klaunzer und Markus Holzer;

Fotos: Josef Obertscheider

## Schützen-Ausschuss

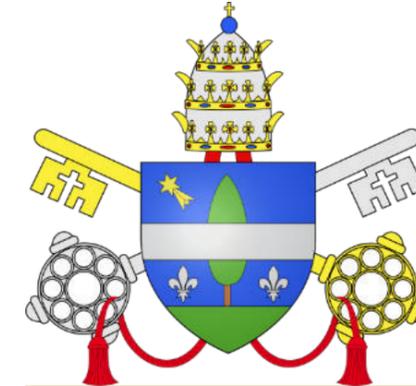
- vorne v.l.:  
 Ehrenhauptmann Josef Klaunzer,  
 Obmann Florian Lumaßegger,  
 Hauptmann Johann Rainer,  
 Ehrenfähnrich Peter Paul  
 Lumaßegger  
 und Ehrenobmann Josef Plattner;  
 hinten v.l.:  
 Obm.-Stv. Harald Tabernig,  
 Hptm.-Stv. Martin Klaunzer,  
 Waffenwart Anton Brugger,  
 Zeugwart Anton Tabernig,  
 Schriftführer Martin Warbinek,  
 Schießbeauftragter Tobias Plattner  
 und Kassier Alois Plattner;  
 nicht am Foto:  
 Fähnrich Günther Steiner



## DAS PAPSTWAPPEN VON LEO XIII. IN SCHLAITEN UND PAPST LEO XIV.

Am 8. Mai 2025 wurde Robert Francis Prevost zum Papst gewählt. Er wählte den Namen Leo - das lateinische Wort für „Löwe“ - LEO XIV.

Der letzte Amtsinhaber mit diesem Namen war Papst Leo XIII. (1878 - 1903). Er wurde bekannt als Arbeiterpapst, der sich für faire Löhne, Arbeiterrechte und soziale Gerechtigkeit einsetzte.



Wappen von Papst Leo XIII.  
 geb. 02.03.1810 - gest. 20.07.1903  
 256. Papst von 1878 - 1903



Wappen von Papst Leo XIII.  
 am Hochaltar in Schlaiten

Und jetzt wäre ein Bezug zu Schlaiten herzustellen: Ganz oben am Hochaltar unserer Pfarrkirche befindet sich ein Wappen.

In der Kunsttopographie vom Bundesdenkmalamt ist unsere Pfarrkirche auf zwölf Seiten bis hin zu den Weihrauchfässern sehr exakt beschrieben. Bei der Beschreibung vom Hochaltar findet sich allerdings nur ein knapper Hinweis auf ein krönendes Wappenschild.

Tatsächlich handelt es sich aber um das Wappen von Papst Leo XIII.: Ein blaues Wappen mit einer schlanken grünen Zypresse. Das Wappen ist getrennt durch einen silbernen Querbalken, darunter zwei silberne Lilien und darüber ein goldener Stern mit Schweif.

Ganz klar ist allerdings nicht, wie Papst Leo XIII. zu dieser Ehre in Schlaiten kam. Er starb nämlich am 20. Juli 1903 in Rom.

Der Hochaltar stammt von Johann Paterer - zweites Viertel des 18. Jahrhunderts. Die nächsten Malerarbeiten in der Kirche sind datiert mit 1855 bis 1857. Und eine weitere Ausmalung erfolgte erst wieder 1906/07. Inzwischen war Papst Pius X. bereits 3 Jahre im Amt.

Also wurde das Wappenschild von Papst Leo XIII. wahrscheinlich noch während seiner Amtszeit zwischen 1878 und 1903 am Hochaltar angebracht.

Seit über 900 Jahren führt jeder Papst ein eigenes Papstwappen. Dieses Wappen symbolisiert auch dessen Pontifikat.

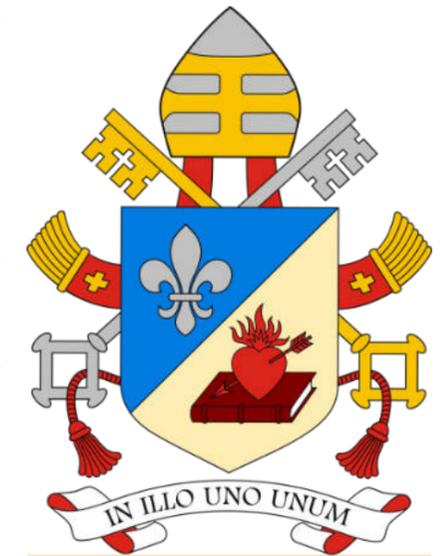
Diese Papstwappen unterliegen gewissen Regeln. Im Interesse der Klarheit und Erkennbarkeit ist nur eine begrenzte Farbpalette zugelassen: Rot, Blau, Schwarz, Gold und Silber. Grün wird nur selten verwendet. Andere "Naturfarben" werden nur bei Vorliegen zwingender Gründe geduldet.

## Das Wappen von Papst Leo XIV

Im linken blauen Feld befindet sich eine silberne Lilie. Sie weist auf Reinheit und Unschuld hin.

Im rechten Feld ist ein brennendes Herz, durchbohrt von einem Liebespfeil auf einem Buch - das Symbol des Augustinerordens, dem Papst Leo XIV. angehört.

Sein Wahlspruch „IN ILLO UNO UNUM“ bedeutet sinngemäß „In dem einen Christus sind wir eins“.



Wappen von Papst Leo XIV.  
 geb. am 14.09.1955 in Chicago/USA  
 seit 8. Mai 2025  
 267. Papst bzw. Bischof von Rom



Papst Leo XIV. als Missionar in Peru  
 bürgerlich: Robert Francis Prevost  
 Foto: FB Vatikan News

## INNOVATIONEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU - MADE IN GÖRIACH

Während Gabriel Lercher in den 2000er-Jahren in Bayern an der Automatisierung von Pipettierrobotern arbeitete, schweiften seine Gedanken oft zu den nächsten Offroad-Strecken in Osttirol, die er mit seinem Geländemotorrad erkunden wollte, oder zum nächsten Auto, das der gelernte Mechaniker in seiner Werkstatt in Göriach reparieren würde.

Schließlich wagte er 2005 den Schritt in die Selbstständigkeit und eröffnete seine eigene Kfz-Werkstatt. Nach einigen Jahren kündigte sich ein Wendepunkt an:

Die ersten Trial-Motorräder mit Elektroantrieb kamen 2011 auf den Markt. Für ihn, der einen HTL-Ingenieurabschluss besaß, war dies eine unwiderstehliche Faszination - endlich konnte er all seine Kompetenzen in einer neuen Technologie vereinen.

Auch Harald Planegger bemerkte diesen Wandel sofort. Als er zum ersten Mal mit einem Elektromotorrad im Gelände fuhr, war er auf Anhieb begeistert: „Der Lärm war immer das größte Problem, über das sich die Leute beschwert haben. Plötzlich war alles leiser und einfacher. Man musste nicht mehr schalten, nicht mehr kuppeln, und auch der Motor wurde nicht mehr heiß.“

Das war im Jahr 2014 – eine Ewigkeit, wenn man den rasanten Fortschritt der Elektromobilität seither betrachtet.

Der gelernte Maschinenbauer aus Thurn fand ab diesem Zeit-

punkt Anschluss an Gabriel. Gemeinsam tüftelten sie an Prototypen, tauschten sich über Probleme, Hindernisse und Erfolge aus, bis schließlich 2017 der erste E-Antrieb, der GT1, von der Firma GabaTech auf den Markt kam.

Fabio Wibmer, der Mountainbike- und Trial-Bike-Star aus Oberpeischlach, wurde schnell auf die beiden aufmerksam. Er testete das Motorrad, war sofort begeistert und veröffentlichte ein spannendes Video im Internet.

„Ab da sind die Händler zu uns gekommen“, erzählt Gabriel. „Wir haben bisher ca. 200 Stück verkauft.“

Jeder einzelne Motor wird in der hellen und gut ausgestatteten Werkstatt gefertigt, in der die markanten Holzbalken noch heute daran erinnern, dass der

Raum früher einmal ein landwirtschaftliches Gebäude war.

Aktuell werden dort die Verbrennungsmotoren aus klassischen Enduro- und MX-Motorrädern von Herstellern wie Gas-Gas, KTM oder Husqvarna ausgebaut und durch die modernen, selbst entwickelten Elektromotoren ersetzt.

Entstanden ist dabei ein deutlich leiseres Motorrad, das dank zeitgemäßer Akkutechnologie, abhängig vom Fahrstil, eine Reichweite von bis zu sechs Stunden erzielt und zugleich durch sein geringeres Gewicht überzeugt.

Bis zur Corona-Pandemie stieg die Nachfrage stetig an, dann gab es Veränderungen – vielleicht durch den E-Bike-Boom und neue Freizeitgewohnheiten bedingt.



Der gelernte Maschinenbauer Harald Planegger und der HTL-Ingenieur Gabriel Lercher (rechts) tüfteln seit über 10 Jahren gemeinsam an innovativen Lösungen auf höchstem Niveau - und das nicht nur wegen der Höhe des Firmenstandortes auf über 1100 Meter ü.M.

## INNOVATIONEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU - MADE IN GÖRIACH

Doch die beiden Männer haben nie aufgegeben und kontinuierlich weitergearbeitet.

Gabriel übernimmt inzwischen die Büroarbeit und hilft nach Möglichkeit in der Fertigung, während Harald für die Konstruktion und Fertigung der Antriebe verantwortlich ist.

Inzwischen haben sie ihre Entwicklungen auch auf den Motocross-Bereich ausgeweitet.

Der neue Motor mit einer Leistung von 45 kW kann mit Verbrennermotoren mehr als nur mithalten.

Er hat einen weiteren Osttiroler Star neugierig gemacht: Johannes Wibmer, Fabios Cousin.

Der Motocross-Freerider, der im April den Red Bull Helm erhalten hat, testet nun die neueste Maschine. „Er hat die größte Gaudi“, berichtet Gabriel. „Mit einem Verbrenner will er gar nicht mehr so gerne fahren.“ Mit seinen beeindruckenden Fotos und Erfolgen sorgt Johannes dafür, dass GabaTech im Rampenlicht bleibt.

So findet die revolutionäre Innovation weiterhin ihren Weg nach Österreich, England, Deutschland, in die Schweiz und darüber hinaus.



Red Bull - Motocross-Freerider Johannes Wibmer mit der neuen Maschine von GabaTech.  
Foto: Hannes Berger

## Bergmesse und Feier 70 Jahre Heimkehrerkreuz am Moschumandl in Schlaiten Sonntag, 20. Juli 2025

11:30 Uhr Bergmesse  
mit Pfarrer Wieslaw Wesolowski

13:00 Uhr Frühschoppenkonzert  
mit der MK Schlaiten

Für Speis und Trank ist gesorgt.  
Bitte Fahrgemeinschaften bilden.  
Veranstalter: Schützenkompanie Schlaiten



# STORM NACHT SCHLAITEN

2. AUGUST 2025  
AB 19:30 UHR

Dorfplatz  
Schlaiten

**SKULLFIRE** **KYERA & BAND**

**Eintritt 15 €**  
Für Speis und Trank ist bestens gesorgt.  
Auf euer zahlreiches Erscheinen freut sich die JB/LJ Schlaiten.

Landjugend  
Schlaiten

## EIN SPRUNGBRETT FÜR EINEN NEUEN ERFOLG

Wenn du einmal schnell Anzündholz brauchst und keine Hacke zur Hand hast, schau doch bei Christian Bichler in Göriach vorbei. Mit bloßen Händen kann er direkt vor deinen Augen ein Brett in zwei Teile zerschlagen – eine Fähigkeit, die er in über 30 Jahren Taekwondo-Praxis perfektioniert hat.

In dieser aus Südkorea stammenden Kampfkunst sind sogenannte Bruchtests ein wichtiger Bestandteil: Sie dienen dazu, bei

stellen. Dabei werden Bretter – meist aus Fichtenholz – mit gezielten Schlägen durchbrochen, um die eigenen Fähigkeiten und Fortschritte sichtbar zu machen.

Vor zwei Jahren beschwerte sich bei einem Training in seinem Verein in Lienz ein deutscher Gast darüber, wie schwierig es sei, gute Bruchtestbretter zu finden.

„Da hat es Klick gemacht“, erzählt Christian, der Träger des

Am nächsten Tag informierte er sich, kaufte einige Bretter bei der Säge, eine Kappsäge, eine Hobelmaschine und eine Absauganlage. Wo früher seine Milchkühe Heu fraßen, wirbeln heute Sägemehlwolken und stapeln sich Bretterhaufen.

Seit September 2023 betreibt Christian Bichler seine eigene Firma: cbi-bruchtestbrett. „Die Bestellungen steigen rasant“, berichtet er stolz. „Im ersten Quartal 2025 habe ich bereits so viel verkauft, wie im gesamten Jahr 2024.“

Um bekannter zu werden, hat er mit viel Ausdauer mehrere Wochen an seiner eigenen Homepage gearbeitet. Seine Bretter liefert er schnell und zuverlässig – sie sind in verschiedenen Stärken erhältlich, aber immer im quadratischen Format von 30x30 cm. Je nach Wunsch sind die Bretter gehobelt oder sägerau.

Im Internet hat sich sein Angebot bereits herumgesprochen: Mittlerweile liefert er nicht nur innerhalb Österreichs, sondern auch nach Bayern, Hannover und Hamburg. Seine bisher größte Bestellung umfasste stolze 600 Stück. Die Bretter verpackt er selbst, und das Lieferauto holt sie direkt bei ihm ab.

Für Christian hat sich der Arbeitstag dadurch manchmal verdoppelt. „Aber mein Chef hat eine Gaude, dass ich das mache“, sagt er schmunzelnd.

Aktuell bezieht er das Holz noch über seinen Arbeitsplatz, doch sein Ziel ist es, in Zukunft eigenes Holz zu verarbeiten. Ob er dafür einmal einen Baum mit einem Fußkick fällen wird?



Christian Bichler freut sich über die große Nachfrage bei seinen „Taekwondo-Trainingsgeräten“; Homepage: <https://www.cbi-bruchtestbrett.at/>



Prüfungen oder Vorführungen Kraft, Technik und Präzision unter Beweis zu

schwarzen Gürtels und 2. Dan ist. „Ich arbeite bei der Waldgenossenschaft in Ainet, habe Zugang zu Holz und genug Platz zu Hause.“



Was viele nicht wissen: Christian Bichler ist auch Taekwondo-Meister.

## 1. MAI 2025 - OLDTIMER-TOUR - ZWISCHENSTOPP IN SCHLAITEN

Wie auch in den vergangenen Jahren kam am Vormittag des 1. Mai wieder Leben ins Dorf. Aber es standen diesmal nicht die Schafe und Ziegen im Mittelpunkt, die üblicherweise an diesem Tage unfreiwillig das Räudebad über sich ergehen lassen müssen.

Es waren an die 100 Oldtimer aus Osttirol, Südtirol, Nordtirol, Kärnten und Salzburg, die sich am Dorfplatz in Schlaiten zur Mittagsrast einfanden.

Die schon seit einigen Jahren organisierte Oldie-Tour startete in Lienz am Hauptplatz. Heuer führte die Route nach einer Eh-

renrunde durch die Stadt über Oberdrum, Oberlienz und Glanz nach Schlaiten.

Dort wurden die Teilnehmer beim Schlaitner Wirt mit Schlipfkrapfen verwöhnt, während die weiteren Gäste die historischen Fahrzeuge am Dorfplatz unter die Lupe nehmen durften.



Fotos: Dominic Rindler

## DAS KINDERGARTENJAHR 2024/2025



1. Reihe: Ella Gomig, Anna Duregger, Hanna Plattner, Hannah Klaunzer, Frieda Scherwitzel, Andreas Gliber und Vivien Bondorfer  
 2. Reihe: Gabriel Oberwinkler, Mathias Pedarnig, Niklas Wibmer, Fabian Gliber, Eva Scheiterer und Gabriel Plattner  
 3. Reihe: KG-Leiterin Pädag. Sarah Erler mit Hanni Berger, Stützkraft Elisabeth Steiner mit Alina Wibmer und Assistentin Maria Tabernig mit Leo Lumassegger

## DAS BETREUUNGSTEAM IN KINDERGARTEN UND VOLKSSCHULE



v.l.: VS-Direktor Johannes Ortner, Religionspädagoge Oswald Lukasser, Dipl.-Päd. Stefanie Lukasser und Dipl.-Päd. Sandra Homolar; nicht im Bild: Religionspädagogin Petra Grimm



v.l.: KG-Assistentin Maria Tabernig, KG-Leiterin Pädag. Sarah Erler und Stützkraft Elisabeth Steiner

Fotos: Daniela Saiger

## NEUIGKEITEN AUS DEM KINDERGARTEN

Seit diesem Kindergartenjahr betreuen wir Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Das ist für uns eine spannende Erweiterung, da wir den Entdeckern noch früher die Welt und das Tun im Kindergarten zeigen können. Es ist schön zu sehen, wie die Kleinen bei uns wachsen, spielen und Neues dazulernen.

Außerdem haben wir seit dem zweiten Semester die Nachmittagsbetreuung.

Das bedeutet, dass die Kinder nach der Schule in den Kindergarten kommen und dort gemeinsam mit Ines und Margit Mittagessen und den Nachmittag verbringen. Ines und Margit, unsere beiden Betreuerinnen, haben immer tolle Ideen, um den Nachmittag für die Kinder spannend und abwechslungsreich zu gestalten.



Die Jungbauernschaft/Landjugend Schlaiten überraschte die Kindergartenkinder mit einem großartigen Geschenk: ein Hochbeet. Eva Scheiterer und Frieda Scherwitzel machen die Einteilung für die Pflanzen.

Ein weiteres Highlight in unserem Kindergartenjahr ist unser neues Hochbeet. Im Herbst haben wir es von der Jungbauernschaft/Landjugend Schlaiten geschenkt bekommen.

Gemeinsam mit den Kindern haben wir das Beet bepflanzt. Jetzt sehen wir jeden Tag gespannt nach, wie alles wächst und können es kaum erwarten, dass wir das Gemüse endlich ernten können.

Das Hochbeet ist eine tolle Möglichkeit für die Kinder, die Natur zu erleben und zu lernen, wie Pflanzen wachsen.

Und noch etwas Besonderes, aus unserem Kindergartenjahr: In den letzten Wochen hatten wir vor dem Kindergarten in einem Plantschbecken kleine Bewohner. Um genauer zu sein; es waren kleine Kaulquappen.

Jeden Tag konnten die Kinder beobachten, wie die Kaulquappen heranwuchsen und sich zu kleinen Fröschen entwickelten. Es war spannend zu sehen, wie aus den kleinen Tieren nach und nach fröhliche Frösche wurden und sie in unseren Plantschbecken wild herum gehüpft sind.



Im Plantschbecken konnten die Kinder Tag für Tag die Kaulquappen beim Heranwachsen beobachten.



Jetzt hüpfen die kleinen Tierchen bei einem Kindergartenkind zu Hause im Garten herum und machen sich's dort gemütlich.



## VOLKSSCHULE SCHLAITEN - SCHULJAHR 2024/2025

### 1. KLASSE - 1. UND 2. SCHULSTUFE



1. Reihe v.l.:  
Arno Pedarnig,  
Philipp Felder  
und Aurel Scherwitzel;  
2. Reihe v.l.:  
Leonie Scheiterer,  
Anna Gantschnig,  
Sarah Panzl,  
Laura,  
Sarina Panzl  
und Marcel Pedarnig;  
3. Reihe v.l.:  
Mia Scheiterer,  
Eilyn Felder,  
Leo Plankensteiner,  
Lea Scheiterer  
und Luis Tabernig;  
Lehrpersonen:  
Dipl.-Päd.  
Stefanie Lukasser  
und Volksschuldirektor  
Johannes Ortner;

### 2. KLASSE - 3. UND 4. SCHULSTUFE



1. Reihe sitzend v. l.:  
Lukas Stadler  
und Kilian Gritzer;  
2. Reihe v. l.:  
Valerie Gantschnig,  
Mathilda Gantschnig,  
Fibi Klaunzer,  
Teresa Pedarnig,  
Ines Pedarnig,  
Fabio Rindler  
und Raphael Gritzer;  
3. Reihe v. l.:  
Mara Klaunzer,  
Joel Gruber,  
Lukas Tabernig,  
Laurin Plankensteiner  
und Sophie Tabernig;  
mit Dipl.-Päd.  
Sandra Homolar

Fotos: Daniela Saiger

## DIE NACHMITTAGSBETREUUNG WIRD GUT UND GERNE ANGENOMMEN



Seit Beginn des 2. Semesters - im Februar 2025 wird auch in unserer Gemeinde eine Nachmittagsbetreuung für Kinder zwischen 3 und 10 Jahren angeboten.

Bei diesem Betreuungsangebot handelt es sich um eine Erweiterung des Kindergartenbetriebes. Somit ist Sarah Erler für den gesamten Kindergartenbetrieb hauptverantwortlich. Diese Zusammenführung macht auch Sinn, da im neuen Kindergarten das notwendige Raumangebot vorhanden ist.

Für die pädagogische Aufsicht der Nachmittagsbetreuung ist Ines Aßmair zuständig. Mit der Stelle der Assistentkraft wurde Margit Peintner betraut. Geöffnet ist die Nachmittagsbetreuung an 3 Tagen (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) jeweils von 12 bis 16 Uhr.

Die Kinder beginnen meist mit den Hausaufgaben, dann gibt es ein Mittagessen. Der weitere Nachmittag ist ausgefüllt mit spielen, zeichnen, basteln, usw.

Der „Höhepunkt“ der Woche ist natürlich der Donnerstag mit dem Mittagessen beim Schlaitner Wirt.

## ZUM 75. GEBURTSTAG

**Alfred Gruber**

feierte am 06.02.2025 seinen 75. Geburtstag

Zur Gratulation kam auch Pfarrgemeinderats-Obmann Leopold Gantschnig und traf den „Freddy“ gemeinsam mit seiner Frau Beate im Haus in der Plone an. Die Beiden verbringen aber auch sehr viel Zeit in Oberwölz, der steirischen Heimat seiner Gattin.

**Hannes Baur**

feierte am 23.04.2025 seinen 75. Geburtstag

Bürgermeister Ludwig Pedarnig stellte sich als Gratulant bei dem pensionierten Postbuslenker ein. Hannes hat sich im (Un-)Ruhestand nicht nur als begeisterter Radfahrer, sondern auch bei der Obst-Ernte in Gaimberg fit gehalten.

## ZUM 80. GEBURTSTAG

**Maria Klaunzer**

vollendete am 04.03.2025 ihr 80. Lebensjahr

Seit ein paar Jahren wohnt sie im Wohn- und Pflegeheim Matri. Sowohl der Heimatbürgermeister Ludwig Pedarnig als auch der Standortbürgermeister Raimund Steiner kamen zur Gratulation.

**Alois Lumaßegger**

wurde am 11.05.2025 80 Jahre alt.

Vor einem Jahr - genau an seinem Geburtstag - hat Lois mit Thresl die Goldene Hochzeit gefeiert - nun ist es sein runder Geburtstag, welcher den Festreigen fortsetzt. - Herzlichen Glückwunsch!

**Wolfgang Hanken**

feierte am 17.06.2025 den 80. Geburtstag

Mit seiner Frau Renate ist Wolfgang nach der Pensionierung von Nordrhein-Westfalen nach Osttirol gezogen. Seit Frühjahr 2009 hat das Paar mit der Wohnung im Gantsch-Feld eine neue Heimat gefunden.



## ZUM 85. GEBURTSTAG

**Erna Pedarnig**

geb. am 30.03.1940

Die Gattin von Alt-Bürgermeister Franz Pedarnig erfreut sich zum 85. Geburtstag noch guter Gesundheit.

**Aloisia Lumassegger**

geb. am 02.04.1940

Sie schafft es auch nach Vollendung des 85. Geburtstages noch ausgezeichnet, mit ihrem PKW regelmäßig zur Kirche zu fahren und alle notwendigen Besorgungen zu erledigen.

## ZUR VERMÄHLUNG - ZUR GEBURT

**Carina Oblasser und Roland Bondorfer**

tauschten am 16. Mai 2025 vor dem Standesamt das „Ja-Wort“. Die beiden Kinder Vivien (geb. 2022) und Tobias durften dabei natürlich nicht fehlen. Am 07. Februar 2025 hat Tobias das Licht der Welt erblickt und krönt nun das Glück der jungen Familie.

**Selina Lumaßegger und Claudio Grimm**

beschlossen am 25. April 2025 vor dem Standesamt den gemeinsamen Lebensweg. Mit der Geburt von Töchterchen Anna Theresia am 12. Jänner 2025 steht dem Familienglück nichts mehr im Wege

## ZUM 100. GEBURTSTAG VON PAULA LERCHER GEB. BÜRGLER



Gratulation durch die Musikkapelle Schlaiten v.l.: Friedl, Paula jun. und die Jubilarin mit Obmann Michael Pedarnig und Kpm. Michael Mattersberger;

Die Musikkapelle marschierte am Sonntagnachmittag, dem 18. Mai 2025 beim Schlaitner Wirt auf, die Schützenkompanie feuerte einen Ehrensalm ab. Vertreter von Gemeinde, Pfarre und Vereinen im Dorf sowie eine große Verwandtschaft stellten sich als Gratulanten ein.

Es war kein gewöhnlicher Anlass, zu dem eingeladen wurde: Der 100. Geburtstag von Paula Lercher - „Hupf Paula“. Den letzten Hunderter in Schlaiten feierten wir am 4. Dezember 2014 bei Marianna Oblasser vom Angerer.

Gemeinsam mit ihrer Familie erwartete die Jubilarin die Gratulanten vor dem Gasthaus. Manch einer konnte es nicht glauben, ein Jahrhundert Lebenserfahrung vor sich zu haben:

Rüstig, lustig und top gestylt!

Paula Lercher lebt seit 13 Jahren im Wohn- und Pflegeheim in Lienz. Trotzdem ist sie über die Vorgänge und Neuigkeiten in unserem Dorf bestens informiert. Mit allen Gratulanten kommt sie ins Gespräch, kennt fast alle persönlich und lässt sich auch von den Jüngeren genau erklären, zu welcher Verwandtschaft sie gehören.

Und an diesem Nachmittag haben die Gäste erfahren dürfen, dass ein hohes Alter nicht automatisch nur anstrengend und mühsam sein muss. Einige sagten: „So möchte ich auch 100 Jahre als werden!“

### Ein kurzer Steckbrief:

Paula Lercher kam am 18. Mai 1925 als jüngstes von 11 Kindern bei der Familie Bürgler vlg. Blasler in Anras zur Welt.

Mit 17 Jahren kam sie 1942 nach St. Johann i. W. zum vlg. Millian bzw. Leneler zu ihrer Schwester Loise. Ihr Mann ist vom 2. Weltkrieg nicht mehr heimgekehrt und die Familie brauchte Unterstützung am Hof. In den Wintermonaten arbeitete Paula in verschiedenen Gasthäusern als Zimmermädchen.

1955 heiratete sie Chrysanth Lercher vom Ortner in Ainet und zog in das kleine Anwesen zum Hupf in Schlaiten. Sohn Friedl (1956) und Tochter Paula (1957) komplettierten die Familie.

Paula führte mit dem „Santl“ gemeinsam die kleine Landwirtschaft mit 8 bis 10 Stück Rindern und einem Pferd. Das Pferd war als Arbeitstier für die Land- und Forstwirtschaft im Einsatz. Es gab keinen Traktor oder Transporter.

Dieses Pferd besserte auch das Familieneinkommen etwas auf. Chrysanth übernahm Pferdeschichten in der Nachbarschaft und war auch bei der Holzbringung tätig.

Im Jahre 1965 begann Chrysanth Lercher seinen Dienst als Gemeindegärtner in Schlaiten. Ab 1970 konnte durch die Zimmervermietung das Haushalts-

einkommen für einige Jahre etwas aufgebessert werden.

Um 1980 wurde auch der landwirtschaftliche Betrieb eingestellt.

2001 verstarb Chrysanth, und Paula verbrachte die nächsten 11 Jahre ganz allein am Hupfhof.

Im Herbst 2012 übersiedelte sie schließlich ins Wohnheim nach Lienz, blieb aber weiterhin recht mobil. Schuhe und Kleider für die 100er-Feier in Schlaiten hat sie sich persönlich in den Geschäften in Lienz ausgesucht - zu Fuß natürlich. Ein Taxi brauchte sie nur für den Heimweg, weil es zu windig war.



Oben: Angeregtes Gespräch mit ihrer Schwägerin Veronika Lercher vom Ortner in Ainet - geb. Gridling.

Unten: Bgm. Ludwig Pedarnig mit der Jubilarin Paula Lercher.

Fotos: Daniela Saiger



## ZUM 100. GEBURTSTAG VON PAULA BRUGGER, GEB. LERCHER

Paula Brugger kam am 27. Juni 1925 in Innichen als fünftältestes von insgesamt 11 Kindern der Eheleute Andrä Lercher, Uhrmacher und Hausbesitzer in Innichen, und der Antonia Mascher vom Pfleger in Anras zur Welt.

Als Kind erkrankte sie an Kinderlähmung. Erst die Ärzte in Wien konnten die Krankheit stoppen.

Paula besuchte in Innichen die Volks- und Hauptschule. Der Unterricht fand ausschließlich in italienischer Sprache statt. Erst beim Besuch der Haushaltungsschule in Dietenheim bei Brunneck durften die Schülerinnen deutsch sprechen.

Nach der Schulzeit arbeitete Paula in Innichen in der Nachbarschaft in Hotels als Kindermädchen und als Zimmermädchen. Zu der Zeit begann auch ihre Liebe zur Handarbeit.

Im Jahre 1955 lernte sie Anton Brugger vom Albiner kennen.

Aus der Freundschaft wurden bald konkrete Lebenspläne samt Hausbau und bald entstand im Albiner Feld ein neues Eigenheim.

Am 27. November 1958 läuteten in Innichen die Hochzeitsglocken und das Brautpaar zog tags darauf beim Albiner ein, da das eigene Haus noch nicht fertig war.

Die drei Kinder Margreth, Werner und Anton machten das Familienglück komplett.

Sohn Werner verstarb 1963 an einem Blinddarmdurchbruch.

Ein weiteres großes Unglück traf die Familie am 3. September 1966. Der Familienvater Anton Brugger verunglückte tödlich bei Waldarbeiten.

Es folgte eine extrem schwierige Zeit für die Witwe mit den 2

Kindern.

Mit den Einnahmen aus der Zimmervermietung und Unterstützung der Südtiroler Verwandtschaft konnte die Familie das Wohnhaus halten und auch fertigstellen.

Paula hat überall in der Nachbarschaft geholfen und da kam ihr auch das handwerkliche Geschick mit Stricken, Nähen, Sticken und Häkeln zugute.

Paula unternahm alles, damit die Kinder diese finanzielle Last nicht zu spüren bekamen und Margreth und Anton erinnern sich an ein unbeschwertes Aufwachsen zurück.

Paula musste sich hier in Schlaiten selbst das Schreiben der deutschen Sprache beibringen. In Italien war es ihr ja verwehrt worden. Mit dem Schreiben von Unmengen an Zetteln, Lesen von Romanen und Büchern war sie bald soweit, dass sie den Behördenkram alleine bewältigen konnte.

Ihre große Leidenschaft blieb aber bis ins hohe Alter die Handarbeit.

Das Kartenspiel und ihre Rätselhefte möchte sie aber auch mit 100 Jahren nicht missen.

Und exakt zum 100. Geburtstag am 27. Juni 2025 musste sie für einen ganzen Abend Karten und Rätselhefte beiseite legen.

Vor ihrem Haus erklangen Märsche der Musikkapelle, die Schützenkompanie feuerte einen Ehrensalm ab und Vertreter von Gemeinde, Pfarre und den Vereinen im Dorf stellten sich als Gratulanten ein.



Unglaublich frisch und gut gelaunt erlebten die zahlreichen Gäste in Gantschach die Jubilarin Paula Brugger an ihrem 100. Geburtstag.

Foto unten mit Kindern und Schwiegerkindern v.l.: Fritz und Margreth Untermeißner und Margit Dirnhammer und Anton Brugger.

Fotos: Daniela Saiger



### Liebe Jubilarinnen!

Alles Gute zum 100. Geburtstag, Gottes Segen und für die Zukunft die erhoffte und notwendige Gesundheit im Namen der Gemeinde, Pfarrgemeinde und aller Vereine in Schlaiten.

### BISCHOFSVISITATION AINET - SCHLAITEN - ST. JOHANN I. W. 2025

Vom 9. bis 11. Mai 2025 besuchte Bischof Hermann Glettler unseren Seelsorgeraum.

Der ganze Besuch stand unter dem Motto des Heiligen Jahres „Pilger der Hoffnung“ zu sein.



Die Amtsabzeichen wie z.B. der Bischofsstab oder die Mitra bleibt normal nur dem Bischof vorbehalten. Mia Scheiterer und Marcel Pedarnig durften diese Insignien einmal kurz ausprobieren.

Schon am Freitag besuchte Bischof Hermann die Schulen und Kindergärten unserer Gemeinden. Die Kinder hatten eine äußerst nette Begegnung mit dem Bischof. Eine zentrale Aussage seines Besuches bei den Kindern, aber auch beim Vortrag am Abend im Gemeindesaal Ainet war sicher:

„Jeder von uns soll seinen Verstand einsetzen, Empathie zeigen, ins Tun kommen und das in der Gemeinschaft der Christen wie wir sie kennen. Dann bleibt



Valerie und Mathilda haben für den Bischof ein Gedicht vorbereitet.

auch die Hoffnung in uns wach, wenn wir zusammenhalten und zusammenhelfen.“

Am Samstag Vormittag nahm sich der Bischof für die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Pfarren und Vereine und für die Gemeinderäte der Gemeinden Zeit. Dabei wurden Anliegen und auch Zukunftsideen besprochen.

Es war eine sehr angenehme Begegnung, die auch mehr Einblicke in die Arbeit unserer Seelsorgeraumgemeinden ermöglichte.

Am Samstag Abend stand dann die Jugend unserer Gemeinden im Mittelpunkt.

31 Mädchen und Burschen wurden vom Bischof gefirmt. Im schönen Ambiente unseres Gemeindeplatzes war es ein schönes, gelungenes Fest.

Am Sonntag schloss der Bischof die Visitation mit einer Messe und dem landesüblichen Empfang in der Gemeinde St. Johann ab.

Unsere Gemeinden begegnete ein ruhiger, offener und hoffnungsvoller Bischof.

Danke an Bischof Hermann für diesen angenehmen Besuch in unseren Gemeinden.

Was hat den Kindern am Bischof besonders gut gefallen:

„Nett war er!“ (Fabio Rindler)  
„Der Bischof hat einen lustigen Humor und war sehr nett.“ (Lukas Tabernig)

„Er hat uns g'segnet. Er hat gsäg', dass er sich g'freit, dass er amäl do isch, weil er no nie im Kindergärtn woa.“ (Sarah und Sarina Panzl)

„Mir hät am best'n gfäll', wie da Bischof mi vorg'lässn hät und i hân gederft die Bischofsmütze aufsetzn.“ (Marcel Pedarnig)

„Wie da Marcel die Bischofsmütze aufg'hät hät.“ (Mathias Pedarnig)

„Am Anfang kam er mit einem Lächeln herein und begrüßte uns herzlich. Er lachte und zeigte uns ein Lied. Der Bischof hatte sogar die Zeit verlängert, weil es ihm so gut gefallen hat. Aber

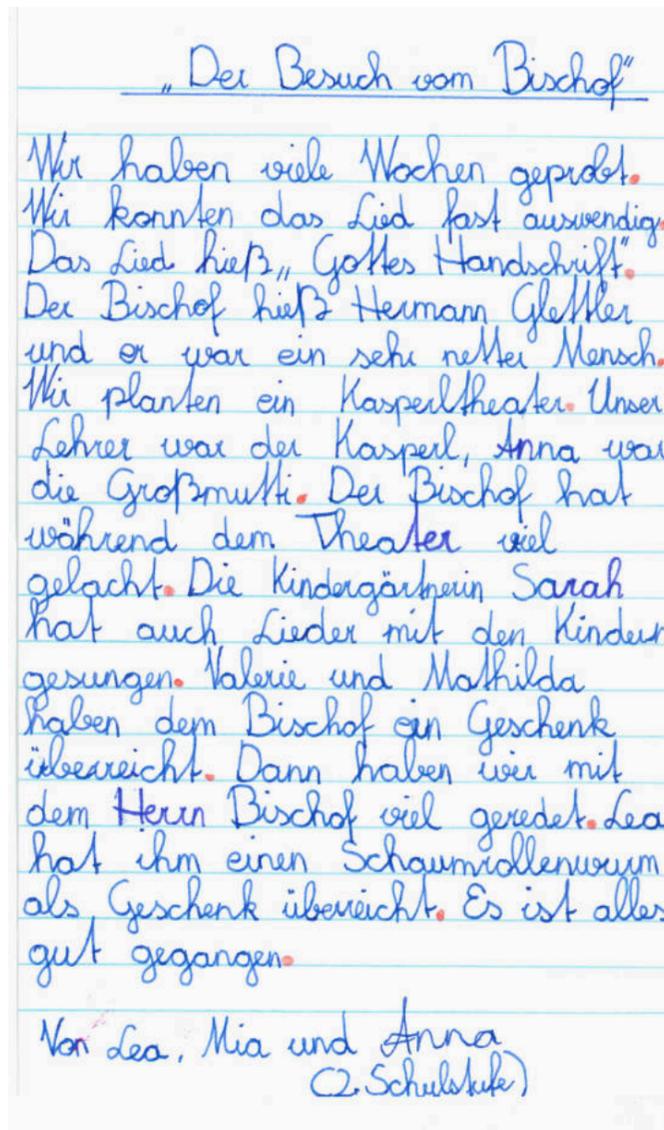


Alle Kindergartenkinder schenken dem Bischof eine Rose. Im Bild bei der Überreichung: Anna Duregger.

nach ein paar Minuten mussten wir uns wieder von ihm verabschieden. Es war eine schöne Zeit!“

„Das Lied mit ihm hat mir sehr gut gefallen. Sie Segnung von der Schaumrolle war sehr lustig. Mathilda und Valerie haben ein tolles Gedicht aufgesagt. Es hat ihm sehr gut gefallen und er ist sogar länger geblieben.“ (Mara und Fibi Klaunzer)

### BISCHOFSVISITATION AINET - SCHLAITEN - ST. JOHANN I. W. 2025



Von den Kindergartenkindern erhielt der Bischof eine große Schaumrolle in Form einer Raupe. Das Kunstwerk wurde noch gesegnet und dann gemeinsam mit den Kindern verspeist.



Ein dichtes Programm hatte Bischof Hermann im Rahmen der Visitation vom Seelsorgeraum Vorderes Iseltal zu bewältigen. Am Samstagvormittag waren die Ehrenamtlichen (Pfarrgemeinderat, Pfarrkirchenrat usw.) zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen.

Fotos: Daniela Saiger und Ludwig Pedarnig



Unser selbstgebautes Festzelt eignet sich auch ideal als Kirchenraum.



Bischof Hermann versteht es, das Volk bei seinen Predigten mitzunehmen.

## FIRMUNG IN SCHLAITEN MIT BISCHOF HERMANN GLETTLER



Pfarrer Wieslaw Wesolowski unterhält sich angeregt mit Bischof Hermann Glettler.

Mit dem Leitgedanken "Gib meinem Leben Richtung" bereiteten sich die Jugendlichen unseres Seelsorgeraumes gemeinsam mit Pfarrer Wieslaw und Pastoralassistentin Elfriede Mössler auf das Sakrament der Firmung vor.

31 Firmlinge aus dem SSR Vorderes Iseltal (Pfarreien Ainet, Schlaiten und St. Johann i. W.) kamen am Samstagnachmittag bei schönstem Wetter mit ihren Paten, Eltern, Verwandten und Bekannten nach Schlaiten, um das Fest der Heiligen Firmung zu feiern.

Musikkapelle und Schützenkompanie Schlaiten begleiteten die Gäste vom Schulplatzl hinauf zum Dorfplatz.

Gemeinsam mit Pfarrer Mag. Wieslaw Wesolowski zelebrierte Bischof Dr. Hermann Glettler unter dem großen Zeltdach beim Pavillon den Festgottesdienst.

Für die musikalische Umrahmung sorgte das Saxophonquintett Absolut-Sax unter der Leitung von Michael Mattersberger, sowie der Kirchenchor Schlaiten unter der Leitung von Ludwig Pedarnig, bzw. Rene Gliber.

In einer interessanten Predigt gab Bischof Hermann den Jugendlichen drei Gedanken mit auf den Weg:

Habt keine Angst - lasst euch vom Feuer entfachen.

"Fire not Fear"

Denkt nicht nur an euch selbst, sondern auch an die Anderen.

"Me and You"

Nicht nur das Äußere benötigt Aufmerksamkeit – auch eure Seele.

"Outfit and Souffit"

Im Anschluss an den Gottesdienst kündigte der Pfarrgemeinderatsobmann und bewährte Zeremonienmeister Leopold Gantschnig noch eine besondere Überraschung an. Für unseren neuen Papst Leo XIV. gab es noch eine schneidige Ehrensalue unserer Schützenkompanie, sowie einen Ehrenmarsch der Musikkapelle. Bischof Hermann wird dies dem Papst bei seinem nächsten Rombesuch berichten.



Die Firmlinge aus unserer Gemeinde: Matteo Mattersberger, Leonie Stadler, Ronja Steiner und Elias Lumaßegger

## ALLERLEI VERSCHIEDENES - DIES UND DAS

### Der Familienverband sagt Danke!

Nach mehr als 15 Jahren wird es Zeit für eine Veränderung. Der Familienverband in der bestehenden Form löst sich mit Spätherbst (Oktober) auf.

Deshalb werden motivierte Nachfolger mit frischen Ideen gesucht. Gefragt sind Herren und Damen, die Spaß an der Arbeit mit Kindern und Familien haben. Natürlich sind wir für den Neustart zu Beginn behilflich.

Es wäre schade, wenn dieser in den letzten Jahren doch sehr aktive Bereich in der Gemeinde in Zukunft fehlen würde.

Bei Interesse meldet euch bitte bei Lena 0699 133 574 41 oder Samstags in der Bücherei (9-11Uhr).

Es war uns eine Ehre - „Habe die Ehre“



### Erstkommunion m 9. Juni 2025

7 Kinder empfangen am Pfingstmontag die Erstkommunion v.l.: Leonie Scheiterer, Eilyn Felder, Lea Scheiterer, Leo Plankensteiner, Luis Tabernig, Mia Scheiterer und Anna Gantschnig;

Foto: Barbara Scheiterer

## JUBELHOCHZEITEN: DIAMANT UND GOLD

Erna und Franz Pedarnig feierten am 12. Juni 2025 das 60jährige Hochzeitsjubiläum (Diamantene Hochzeit).

Elfriede und Johann Gantschnig hatten am 10. Mai 2025 ihren großen Tag: Goldene Hochzeit (50jähriges Hochzeitsjubiläum).

Beide Jubelpaare wurden durch den Besuch von Bezirkshauptfrau Dr. Bettina Heinricher zusätzlich geehrt.

Bgm. Ludwig Pedarnig mit Franz und Erna Pedarnig, Elfriede und Johann Gantschnig; Bezirkshauptfrau Dr. Bettina Heinricher

Foto: Daniela Saiger



### Meine Gemeinde - mein Zuhause

Unter diesem Titel brachte der Österreichische Gemeindebund eine Broschüre heraus, um den Schülern zu zeigen, was die Gemeinden alles leisten. Im praktischen Teil wurde das Feuerwehrhaus, der Bauhof und der Hochbehälter besichtigt.

vorne v.l.: Sophie Tabernig, Raphael Gritzer, Teresa Pedarnig und Fibi Klaunzer; dahinter: Lukas Tabernig, Joel Gruber, Fabio Rindler, Lukas Stadler, Ines Pedarnig, Kilian Gritzer, Mara Klaunzer, Valerie Gantschnig und Mathilda Gantschnig;



## 70 JAHRE STAATSVERTRAG UND DIE ALBL-LUCKE

Am 15. Mai 1955 wurde in Wien im Schloss Belvedere von Vertretern der Alliierten (USA, Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien) sowie von der österreichischen Bundesregierung der Österreichische Staatsvertrag unterzeichnet - mit dem Langtitel: Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich.

„Österreich ist frei“ war der berühmte Ausspruch von Außenminister Leopold Figl.

Damit sollte die Souveränität Österreichs wiederhergestellt werden und die Besatzung durch die Alliierten beendet werden.

Wie wurde dieses historische Ereignis in unserer Gemeinde gewürdigt?

Offensichtlich hat man im Gemeinderat von diesem wichtigen Punkt in der Geschichte kaum Notiz genommen. Am Donnerstag, 19. Mai 1955 wurde der Staatsvertrag im Protokoll mit keinem Wort erwähnt.

Es gab wichtigere Dinge in der Gemeinde zu erledigen:

Die Waldwegerschließung vom Außerwald sollte dringend geplant werden und noch im Sommer mit dem Wegbau begonnen werden.

Die Löhne für die Arbeiter wurden festgesetzt. Der Vorarbeiter erhält 6,50 Schilling je Stunde. Arbeiter über 18 Jahre zwischen 5,20 und 5,80 Schilling und unter 18 Jahre zwischen 4,- und 5,- Schilling.

Weiters wurden die Schichten für die Forstarbeiter festgesetzt: Pflanzen setzen - Männer zwischen 50,- und 60,- Schilling und

bei Frauen zwischen 40,- und 50,- Schilling. Beim Zäunen und Ausputzen wurde die Obergrenze bei den Männern auf 70,- Schilling angehoben.

Bei den Frauen bleibt der Satz gleich wie beim Pflanzensetzen.

Die Schicht für Holzarbeiter wurde mit 77,- Schilling entschädigt und eine Pferdeschicht lag zwischen 120,- und 150,- Schilling.

Der Gemeinderat hofft, dass für den Sommer eine Seelsorger-Aushilfe zu bekommen ist und würde die Entlohnung und auch die Verpflegung aus Gemeindemitteln übernehmen.

Weiters wurde beschlossen, den Schützen und der Musikkapelle nach jedem Ausrücken, jedem Mann 1 Bier aus Gemeindemitteln zu zahlen.

Wie wenig man der eigenen Bundesregierung und dem ganzen politischen Umfeld zutraute zeigt eine Unterhaltung unter Arbeitern, die Pater Michael noch in Erinnerung hatte:

Am Montag, 16. Mai 1955, am

Tag nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages gingen auch für die Bauern die notwendigen Vorbereitungsarbeiten für die bevorstehende Almsaison weiter.

Einige Bauern waren gerade dabei, bei der Abzweigung zur Göriacher Alm die sogenannte „Albl-Lucke“ aufzustellen.

Mit dabei auch beim Lucke-Aufstellen als junger Bursche und Helfer: Josef Falkner - Pater Michael.

Und ebenfalls mit dabei - Vinzenz Tabernig sen. (1900 - 1993). Nach Abschluss der Arbeiten meinte der Zischger Zenz: „Wear ma schaug'n wäs länger hältet: unsere Alblucke oder der Staatsvertrag!“

Den Staatsvertrag gibt es Gott sei Dank immer noch.

Die Alblucke ist Geschichte. Die Wege wurden in der Zwischenzeit neu angelegt. Die Abschnitte sind jetzt durch Weideroste getrennt.

Bei jeder Fahrt auf die Alm die Lucke auf- und zumachen wäre heute wohl etwas zuviel verlangt.



Um 1967 wurden die Wege im Bereich der Göriacher Alm neu angelegt.

## 1945 - VOR 80 JAHREN ENDETE DER 2. WELTKRIEG

Die Schrecken des Zweiten Weltkrieges liegen nun bereits 80 Jahre hinter uns. Die verheerendste Auseinandersetzung in der Menschheitsgeschichte, die mehr als 60 Millionen Menschenleben forderte.

Obwohl sich die Kriegshandlungen großteils nicht auf die entlegenen und unwichtigen Gemeinden in unserem Land verlagert haben, verbirgt sich hinter jedem einzelnen Opfer des Krieges ein Schicksal, das Leid über

bleiben und wir sind aufgefordert, diese Schicksale nicht einfach den verstaubten Geschichtsbüchern zu überlassen.

In dem Vergessen verbirgt sich auch die Gefahr, dass sich die Geschichte mit all der erlebten Grausamkeit wiederholt.

Nachfolgend eine Auflistung aller Opfer des 2. Weltkrieges.

Enthalten sind auch jene Opfer, die durch ihre verwandtschaftlichen Beziehungen mit unserer Gemeinde und Pfarre in Verbindung zu bringen sind:

eine ganze Familie gebracht hat.

In diesem Beitrag wollen wir der Gefallenen und Vermissten dieses Weltkrieges gedenken.

Wir wollen aber auch aufzeigen, dass das Grauen des 2. Weltkrieges in unserer Gemeinde zahlreiche Opfer forderte, die nicht an der Front starben und auf Gedenktafeln verewigt wurden.

Es waren Menschen, die sich an den Kriegshandlungen nicht, bzw. nicht mehr beteiligen wollten.

Es waren wehrlose Menschen mit Behinderungen dabei - die Schwächsten unserer Gesellschaft. Euthanasie war kein Gnadentod - es war Mord!

Unrecht muss auch nach 80 Jahren Unrecht



Gedenktafel für die Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges der Gemeinde Schlaiten im Arkadengang in der Stadtpfarrkirche St. Andrä in Lienz.



Die Gedenktafel in unserer Kriegergedächtniskapelle wurde erst im November 1951 angebracht. Josef Koch wird in dieser Auflistung nicht mehr angeführt. Er wurde auf Grund der letzten Wohnadresse der Gemeinde Ainet zugerechnet.

Anton Bodenwinkler - 28 Jahre gestorben im KZ am 11.02.1940

Alfons Untermeißner - 33 Jahre ermordet am 25.07.1940

Anton Ranacher - 5 Jahre ermordet am 07.09.1940

Josef Koch - 29 Jahre gefallen am 02.07.1941

Anton Plattner - 19 Jahre ermordet am 07.12.1942

Thomas Lercher - 23 Jahre gefallen am 20.12.1942

Josef Scheiterer - 20 Jahre gefallen am 18.01.1943

Lorenz Plattner - 61 Jahre ermordet am 22.03.1943

Josef Baur - 22 Jahre gefallen am 25.01.1944

Franz Stolzlechner - 20 Jahre erschossen am 08.07.1944

Alois Flatscher - 50 Jahre gestorben am 31.07.1944

Ignaz Ingruber - 35 Jahre gefallen am 01.02.1945

Siegfried Lumaßegger - 23 Jahre vermisst seit 28.02.1945

Alois Holzer - 26 Jahre gefallen im März 1945

Peter Wibmer - 18 Jahre gefallen am 09.04.1945

Anton Waldner - 25 Jahre gefallen am 27.04.1945

## 1945 - VOR 80 JAHREN ENDETE DER 2. WELTKRIEG

**Anton Bodenwinkler**

geb. am 22.09.1911

gest. am 11.02.1940 (28 Jahre)

Er war in Schlaiten unter dem Namen „Fotz Tonik“ bekannt.

Anton Bodenwinkler lebte in Innsbruck und gehörte den Zeugen Jehovas an. Er wurde am 22. Februar 1939 verhaftet und am 2. Juni 1939 in das KZ Dachau gebracht. Am 29. September 1939 überstellte man ihn mit einer größeren Gruppe von Häftlingen in das KZ Mauthausen, wo er am 11. Februar 1940 starb.

Ob seine Verhaftung mit einer Einberufung und der folgenden Wehrdienstverweigerung zusammenhängt, ist nicht bewiesen, aber naheliegend.

In Mauthausen wurde, mehrfachen Aussagen zufolge, den Zeugen Jehovas bei ihrer Einlieferung eine "Verpflichtungserklärung" vorgelegt, die ihnen die Freiheit versprach, falls sie sich den Anordnungen des nationalsozialistischen Staates fügten.

Es ist daher mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass auch Anton Bodenwinkler zu jenen Zeugen Jehovas zählt, die wegen ihrer Nichtanerkennung des Staates zu Opfern des Dritten Reiches wurden.

Quelle: Jehovas Zeugen Österreich, Geschichtsarchiv

**Alfons Untermeißner**

geb. am 27.10.1907

gest. am 25.07.1940 (33 Jahre)

Alfons war ein Sohn von Paul Untermeißner vlg. Untermeißner und Katharina, geb. Mühlburger.

Alfons war Epileptiker und angeblich auch schwer nervenkrank. Er wurde deportiert und ist nach offiziellen Angaben im KZ Brandenburg verstorben.

Laut Historiker Dr. Martin Kofler wurde Alfons Untermeißner am 29.06.1940 in Schloss Hartheim in Oberösterreich hingerichtet.

**Anton Ranacher,**

geb. am 13.05.1935

gest. am 07.09.1940 (5 Jahre)

Anton war das 2. Kind von Michael Ranacher aus Matrei und Notburga, geb. Ingruber vom Gruber in Schlaiten.

Der kleine Anton war ein schwer behindertes Kind. Deshalb habe der damalige Bürgermeister der Mutter geraten, den Anton in ein Heim in Pflege zu geben. Dort werde es dem Kind an nichts fehlen. Da die Mutter schweren Herzens einwilligte, wurde das Kind eines Tages mit einem großen grauen Bus (Sammeltransport) in Matrei abgeholt.

Der Fahrer sei zur Mutter sehr unfreundlich gewesen und hätte ihr das Kind förmlich aus der Hand gerissen. Die Mutter ahnte, dass es dem Kind nicht gut gehen werde.

Die Todesmitteilung brachte letztendlich die traurige Bestätigung:

*„.....Trösten Sie sich, das Kind hatte doch nichts Gutes und infolge der vielen epileptischen Anfälle war er geistig auch immer schlechter.*

*Besser ist es für Sie zu wissen, das Kind ist gestorben als das Kind so leiden zu sehen und nicht helfen zu können. Heil Hitler“*

Der kleine Anton verstarb am 12.09.1940 im Siechenhaus in Klagenfurt.

Viele "Zöglinge" starben im Landes-Siechenhaus in Klagenfurt unter der „Tödlichen Pflege T4“ als NS-Euthanasie-Opfer.

**Josef Koch**

geb. am 08.11.1911

gest. am 02.07.1941 (29 Jahre)



Die Eltern waren Andreas Koch, Klampererbesitzer in Ainet und Maria Johanna geb. Gander. Nachdem das Anwesen in Ainet abbrannte, kaufte Maria Koch gemeinsam mit ihrer Tochter Anna verh. Obbrugger das kleine Bichler-Anwesen in Schlaiten.

Josef Koch musste mit all seinen Wünschen und Hoffnungen auf fremder Erde (im Norden) am 02.07.1941 verbluten.

**Anton Plattner**

geb. am 12.06.1923

gest. am 07.12.1942 (19 Jahre)



**Gedenket beim heiligen Opfer und im Gebete an unseren lieben Sohn und Bruder**  
**Anton Plattner**

In Schlaiten am 12. Juni 1923 geboren, starb er nach langer Krankheit am 7. Dezember 1942.

## 1945 - VOR 80 JAHREN ENDETE DER 2. WELTKRIEG

Anton Plattner war ein Sohn von Josef Plattner vlg. Plattner und Thekla geb. Pedarnig.

Anton "Tonik" war ein ganz normales Kind. Als junger Bub steckte er im Winter zum Abkühlen seinen Kopf in das eiskalte Trogwasser. Ein Schlaganfall und eine schwere psychische Beeinträchtigung waren die Folge. Anton hatte aber seinen Platz in der Geborgenheit der Familie - bis zum Kriege.

Er wurde nach Klagenfurt in die Nervenklinik „abtransportiert“ mit dem Versprechen, dass man nur dort solchen Menschen helfen könne. Im Dezember 1942 erhielten die Eltern nur mehr die Todesnachricht.

Bereits ab 1939 wurde die Tötung psychisch kranker Menschen organisiert. (Aktion T4). Meldebögen wurden an die Heil- und Pflegeanstalten übersendet, Gutachter und Kommissionen unterteilten in lebenswertes und lebensunwertes Leben.

**Thomas Lercher**

geb. am 10.12.1919

gest. am 20.12.1942 (23 Jahre)



Thomas Lercher war ein Sohn von Johann Lercher vlg. Untertschellnig und Antonia, geb. Egger.

Er starb im Alter von 23 Jahren am 20.12.1942 im Dongebiet in Russland.

**Josef Scheiterer**

geb. am 19.03.1922

gest. am 18.01.1943 (20 Jahre)



Josef Scheiterer war der Sohn von Johann Scheiterer vlg. Wastler und der Mathilde, geb. Waldner.

Die letzte Nachricht von ihrem Sohn erhielt die Familie um Weihnachten 1942.

Am 18. Jänner 1943 musste Josef Scheiterer im Alter von 20 Jahren in Russland sein Leben lassen. Sein Zwillingsbruder Johann verunglückte am 11.08.1940 beim Edelweißpflücken tödlich.

**Lorenz Plattner**

geb. am 23.10.1881

gest. am 22.03.1943 (61 Jahre)

Die Eltern von Lorenz waren Thomas Plattner vlg. Plattner und Filomena, geb. Jörl.

Lorenz war Schneider, war aber etwas unangepasst. Er passte mit seinem Wesen nicht in das System.



Lorenz Plattner starb am 22.03.1943 im Konzentrationslager Dachau in Bayern als Euthanasieopfer. Als offizielle Todesursache wurde „Versagen von Herz und Kreislauf bei Phlegmone (Entzündung) am linken Oberarm“ angegeben

**Josef Baur**

geb. am 26.11.1921

gest. am 25.01.1944 (22 Jahre)



Die Eltern von Josef waren Johann Baur, Schulleiter und Oberkasperer und Anna, geb. Huber.

## 1945 - VOR 80 JAHREN ENDETE DER 2. WELTKRIEG

Josef Baur ist am 25.01.1944 bei Peterhof in Russland gefallen - Belagerung von Leningrad. Die Belagerung dauerte vom 8. September 1941 bis zum 27. Januar 1944.

Josef Baur ist 2 Tage vor dem Abzug der Deutschen Wehrmacht gefallen.

### Franz Stolzlechner

geb. am 10.10.1923

gest. am 08.07.1944 (20 Jahre)



Die Eltern von Franz Stolzlechner waren Anton Stolzlechner vlg. Obermeißner - Schlaitner Wirt und Agnes geb. Mayerl.

Franz Stolzlechner wurde 1941/42 zur Wehrmacht eingezogen. Im Winter 1942 war er zuletzt in Stalingrad im Einsatz und wurde schwer verwundet.

Nach einem Lazarettaufenthalt in Hannover war er im Juni 1943 auf Heimaturlaub. Aufgrund der schrecklichen Erfahrungen beim Kriegseinsatz, in dem er unter anderem die Erschießung unschuldiger Menschen miterlebte, kehrte er nicht mehr zu seiner Einheit zurück.

Zusammen mit den Brüdern David und Alois Holzer hielt er sich im Wald oberhalb der Kraßhöfe in einer selbst erbauten Höhle versteckt.

Am 10. Jänner 1944 wurde er von der örtlichen Gendarmerie angeschossen und verhaftet, als er aus dem elterlichen Haus Nahrungsmittel beschaffen wollte.

Sein Vater tauchte bis Kriegsende unter, um dem Zugriff der Gestapo zu entgehen, die restliche Familie wurde vom Hof vertrieben.

Franz Stolzlechner wurde Ende Februar 1944 in das Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis in Wien-Favoriten überstellt und am 4. März 1944 von einem Militärgericht zum Tode wegen Desertion und Mordversuch an einem Gendarmen verurteilt. Das Todesurteil wurde am 9. Juli 1944 in Wien-Kagran vollstreckt.

### Alois Flatscher

geb. am 31.01.1894

gest. am 31.07.1944 (50 Jahre)



Eltern: Andrä Flatscher, früherer Besitzer beim Oberfotz und Bertha Baumgartner.

Die Familie war später beim Weberer in Quartier.

Alois Flatscher war bis zum März 1938 Landesreferent der "Vaterländischen Front". Nach dem "Anschluss" wurde er seines Postens enthoben.

Am 23. Oktober 1942 wurde er aus politischen Gründen von der Gestapo verhaftet und im Gefängnis des Landesgerichts Innsbruck inhaftiert.

Von 17. Dezember bis 8. Jänner 1943 war er im so genannten Arbeitserziehungslager Reichenau in Gestapohaft und wurde anschließend ins KZ Dachau überstellt. Von dort wurde er am 28. Jänner 1944 ins KZ Lublin gebracht, wo sich die Spur verliert.

Wie das Landesgericht Innsbruck in einem Beschluss vom 31. Oktober 1950 festhält, muss davon ausgegangen werden, dass Alois Flatscher bei der Verlegung des KZ Lublin nach Auschwitz ums Leben kam.

### Ignaz Ingruber

geb. am 21.10.1909

gest. am 01.02.1945 (35 Jahre)



Die Eltern von Ignaz waren die Gruberleute Ignaz Ingruber und Notburga, geb. Platzer. Drei seiner Brüder starben bereits beim 1. Weltkrieg.

## 1945 - VOR 80 JAHREN ENDETE DER 2. WELTKRIEG

Ignaz Ingruber starb am 1. Februar 1945 am Plattensee in Ungarn. Seine dort stationierte Division sollte ein weiteres Vorgehen der Roten Armee verhindern. Diese Einheit war schwer abgekämpft und wurde nur mehr mit notdürftigem Ersatz aufgefüllt.

Ignaz schrieb einige Wochen vorher noch einen Brief an die Nachbarfamilie: „.....nun man wird ja sehen wie alles noch kommt, noch ist man nicht daheim und wer weiß, ob man überhaupt noch einmal seine liebe Heimat wiedersehen kann.“

### Alois Holzer

geb. am 29.01.1919

gest. im März 1945 (26 Jahre)



Eltern: David Holzer vlg. Außerkraß und Stefanie geb. Mühlburger. Das Elternhaus war geprägt vom katholischen Glauben und von Antipathie gegen den Nationalsozialismus.

Als Wehrmachtsoldat hatte er den Überfall der Wehrmacht auf Jugoslawien und Griechenland mitgemacht. Im September 1941 wurde sein Regiment nach Norwegen verlegt.

1943 kehrten er und sein Bruder David nicht mehr aus dem Fronturlaub zurück und sie hielten sich gemeinsam mit Franz Stolzlechner, der ebenfalls desertiert war, in einer selber gebauten Höhle im Wald versteckt. Nachdem Franz Stolzlechner verhaftet wurde, stellten sich Alois und David Holzer freiwillig der Gendarmerie, um die Familie vor dem Zugriff der Gestapo zu bewahren.

Für die Fahnenflucht wurden sie vom Militärgericht Klagenfurt zu Zuchthausstrafen verurteilt.

Beide wurden in das Militärstraflager Börgermoor verlegt und mussten später im Bewährungsbataillon 500 kämpfen. Während David Holzer überlebte, fiel Alois Holzer im März 1945 bei Brünn.

### Siegfried Lumaßegger

geb. am 24.05.1921

gest. am 28.02.1945 (23 Jahre)

Siegfried war der Sohn von Anna Lumaßegger vom Außerweberer, einer Schwester von Philipp Lumaßegger vlg. Außerweberer und Johann Lumaßegger vlg. Unterweberer.

Siegfried Lumaßegger wurde am 28. Februar 1945 in Sonnenburg-Neumarkt bei Berlin als vermisst gemeldet. Es gibt leider keine weiteren gesicherten Informationen über sein Schicksal und auch kein Bildmaterial.

### Peter Wibmer

geb. am 03.03.1927

gest. am 09.04.1945 (18 Jahre)

Peter Wibmer war neben 5 Schwestern als einziger Sohn für die Hofübernahme beim Pedarnig in Göriach vorgesehen.

Seine Eltern waren Jakob Wibmer und Maria, geb. Pedarnig.



Peter Wibmer starb am 09.04.1945 beim Bergen eines verwundeten Kameraden im Burgenland.

Peter musste auf Grund seines Alters noch in den letzten Monaten des Krieges einrücken.

Er schreibt noch in den letzten Monaten nach Hause: „..... Ich hab gehört, dass Lienz bombardiert worden sei. Was gibt es sonst noch Neues droben bei euch? Ist das Vieh wohl alles gesund? Besonders Blaß u. Flora. Hat der Waschtler Seppl den Mist schon weg?.....“

### Anton Waldner

geb. am 15.01.1920

gest. am 27.04.1945 (25 Jahre)



## 1945 - VOR 80 JAHREN ENDETE DER 2. WELTKRIEG

Anton Waldner war der älteste Sohn von Josef Waldner vlg. Gasser und Maria geb. Müller.

Die letzte Nachricht erhielt die Familie am Ostersonntag 1945 mit Feldpost-Nr. 14055 aus der Tschechoslowakei.

Anton ist am 27.04.1945 in Ruditz in Südmähren gefallen.

Die deutsche Kapitulation erfolgte am 8. Mai 1945 - 11 Tage nach dem Tod von Anton Waldner.

Die Familie erhielt erst im Jahre 2005 vom „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ die Gewissheit über das Datum des Todes, sowie den Ort seiner letzten Ruhestätte auf dem Soldatenfriedhof in Brno/Tschechische Republik.

**Schlaiten**

**Lercher Thomas**, gefallen am 20. Dezember 1942 im Dongebiet, Rußland.

**Baur Josef**, gefallen am 25. Jänner 1944 bei Peterhof, Rußland.

**Ingruber Ignaz**, gefallen am 1. Feber 1945 bei Murrall, Ungarn.

**Wibmer Peter**, gefallen am 9. April 1945 bei Remeten, Burgenland.

**Vermißte**

**Scheiterer Josef**, vermißt seit 18. Jänner 1943 südlich vom Labogafee.

**Lumaßegger Siegfried**, vermißt seit 28. Feber 1945 in Sonnburg-Neumarkt bei Berlin.

**Waldner Anton**, letzte Nachricht erhalten am Osterfesttag 1945.

In den Osttiroler Heimatblättern vom 30.08.1951 wurden die gefallenen und vermissten Soldaten vom ganzen Bezirk aufgelistet.

Gefallene aus Schlaiten: Lercher Thomas gefallen am 20.12.1942

Josef Baur gefallen am 25.01.1944

Ignaz Ingruber gefallen am 01.02.1945

Peter Wibmer gefallen am 09.04.1945

Vermisste aus Schlaiten: Josef Scheiterer vermisst seit 18.01.1943

Siegfried Lumaßegger vermisst seit 28.02.1945

Anton Waldner vermisst seit April 1945

**Das Heimkehrerkreuz am Moschumandl**

Die Idee zum Aufstellen des Heimkehrerkreuzes stammte vom damaligen Ortsbauernobmann Marzell Gantschnig vlg. Zaiacher.

Er wollte ein Kreuz als Dank für die glückliche Heimkehr errichten.

Gemeinsam mit Alois Niedertscheider suchte er einen Lärchen für das Kreuz aus. Alois Niedertscheider fertigte einen 14 Meter langen Balken.

Die Heimkehrer beförderten den Stamm mit Hilfe von Seilzügen hinauf zum Moschumandl. Dort wurde der Querbalken befestigt und das Kreuz zwei Meter tief im Felsen verankert.

Am Sonntag, 28. August 1955 fand die Einweihung des Heimkehrerkreuzes statt.

Die Schützenkompanie Schlaiten lädt seither in regelmäßigen Abständen zu einer Bergmesse beim Heimkehrerkreuz ein.



Schlaiten. (Bergkreuz.) Die Heimkehrer von Schlaiten haben auf dem „Moschumandl“, einem Aussichtsblick des mittleren Iseltales, von dem aus der Blick durch das Tal von Matrei bis Oberdrauburg reicht, ein Bergkreuz errichtet. Am Sonntag, den 28. August, fand die Einweihung dieses Kreuzes statt. 19.1955

28. August 1955  
Einweihung  
Heimkehrerkreuz

## MARIA GLIBER GEB. INGRUBER VOM BICHLER IN SCHLAITEN



**Maria Gliber geb. Ingruber**  
geb. am 27.08.1939  
gest. am 13.03.2025

Maria Ingruber wurde am 27.08.1939 als erstes Kind von Alois und Maria Ingruber beim Gruber in Schlaiten geboren.

1943 - kurz vor der Geburt ihrer Schwester Rosa übersiedelte die Familie in das kleine Mietshäuslein beim Bichler in Schlaiten. Dort verbrachte Maria eine karge, aber schöne Kindheit, von der sie immer wieder erzählte.

Ab 1945 besuchte sie für acht Jahre die Volksschule und danach die Fortbildungsschule in Schlaiten.

Ab dem 16. Lebensjahr arbeitete sie bei einigen Bauern, half in der Gemeinde aus und verrichtete dort verschiedene Tätigkeiten. Sie ging Borzensetzen (Aufforsten) oder half im kleinen Geschäft beim Schlaitner Wirt aus.

Mit 17 Jahren kam sie dann als Stockmädchen in das Lienzer Krankenhaus. In dieser Zeit lernte sie auch ihren späteren Mann kennen.

Maria hätte damals gerne eine Krankenschwesternlehre angefangen. Eine Lehre war zur damaligen Zeit aber aus finanziel-

len Gründen nicht möglich. So startete sie mit 20 Jahren ihre Tätigkeit als Haushaltshilfe bei ihrem Onkel Emil Ingruber in Lienz, wo sie eine enge Bindung zu ihren Cousinen aufbaute.

Im November 1963 heiratete sie dann ihre große Liebe – den Plöck Hansl aus Alkus. 1964 kamen dann die Zwillinge Maria und Bernhard zur Welt, doch das Mädchen verstarb leider nach wenigen Tagen. 1967 machte Tochter Andrea die Familie in ihrem neuerrichteten Eigenheim in Ainet komplett.

Die Zeit mit ihrer Familie war ihr immer wichtig und als ihr Hansl dann in Pension ging, machten die beiden zum ersten Mal Ausflüge und sogar einige mehrtägige Urlaube mit dem Pensionistenverband.

Ihr Mann Hansl verstarb im Juli 2004 im Alter von 68 Jahren an Krebs. Trotz der großen Trauer kämpfte sich Maria wieder zurück ins Leben und genoss es, Zeit mit ihrer Familie zu verbringen.



um 1955 beim Aufforsten - "Borzensetzen" am Almroan v.l.: Seppl Falkner (Pater Michael), Josefa Josefa verh. Stolzlechner, Theresia Lumaßegger - Rösch, Burgele Rindler - Jörl verh. Tabernig, dahinter unbekannt, Ambros Rindler - Jörl, Maria Rindler - Jörl, dahinter unbekannt, Peter Steiner - Anderler, Matthias Ingruber - Eichbichler, Maria Ingruber - Bichler Moidele verh. Gliber, Maria Engeler - Wiese und Thomas Demartin - Aigner;

gen. Als sehr geselliger Mensch liebte es Maria am meisten, Menschen zu treffen, Gespräche zu führen, von früher zu erzählen oder Karten zu spielen.

Sie genoss die Urlaube im In- und Ausland mit Tochter Andrea und Schwiegersohn Raimund. Sie liebte auch die Treffen mit ihren Cousinen und mit den Nichten Carola und Martina.

Im November 2022 kam für Maria Gliber die Krebsdiagnose. Moidele haderte nie mit ihrem Schicksal, nahm die Krankheit tapfer an und konnte noch zwei gute Jahre alleine daheim verbringen und den Haushalt ohne Mithilfe führen. Sie durfte in dieser Zeit noch die wunderbare Nachbarschaft in ihrer Siedlung in Ainet genießen.

Im vergangenen Feber verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand und sie musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Am 13. März 2025 endet der Lebensweg von Maria auf dieser Erde und sie konnte zu ihrem geliebten Hansl heimkehren.

## ISABELLA TABERNIG GEB. RIEPLER - WIE EIN SONNENSTRAHL



**Isabella Tabernig, geb. Riepler**  
geb. am 28.08.1971  
gest. am 20.03.2025

Isabella wurde am 28.08.1971 als siebtes von neun Kindern der Eheleute Antonia und Florian Riepler geboren und durfte auf Oberprosslegg eine unbeschwertere und glückliche Kindheit verbringen. Den beschwerlichen Schulweg nach Matriei meisterte sie schon als kleines Kind, und so wurde das quirlige Mädchen auch meist für die Einkäufe ins Marktle geschickt.

Bereits diese Jugendjahre waren von harter Arbeit und Fleiß geprägt. Tante Florian arbeitete auswärts im Holz und alle Kinder mussten tatkräftig am Hof, im Haus und bei der Jausenstation mit anpacken.

Nach der Schulzeit absolvierte Isabella in Matriei eine 4-jährige Koch-Kellner-Lehre. Nach 2 Saisonen in Going und Hollersbach kehrte sie in ihre geliebte Heimatgemeinde nach Matriei zurück. Sie arbeitete im Gasthof Lublass als Kellnerin, wo sie ihren Bernhard kennen und lieben gelernt hat.

Isabella wünschte sich schon immer eine große Familie, was sich mit den Kindern Harald

(1991), Laura (1994), Martin (1996) und Simon (2005) im Eigenheim in Gantschach erfüllte

Das Bewirten von Gästen gehörte einfach zu ihrem Leben. Viele Jahre durfte sie dann am Schloßberg beim Griebelhof und beim Schlaitner Wirt ihre Gäste bedienen.

Isabellas allergrößter Wunsch wurde im Dezember 2009 Wirklichkeit. Sie eröffnete in Matriei das Alpen-Pup. Gleichzeitig betreute sie auch das Schwimmbadbuffet in Matriei. Sechs Jahre lang meisterte sie mit ihrem Fleiß und Arbeitswillen ihre Lokale bravourös: „Ohne Fleiß - kein Preis!“ So entschied sich Isabella die Schirmbar IZZA in Matriei zu kaufen, die sie für 6 Jahre in ihrem Besitz hatte und bewirtschaftete.

Doch ihr Traum zerplatzte, als sie am 10. Februar 2021 von ihrer Krebs-Diagnose erfuhr. Sie hatte noch so viele Zukunftspläne. 4 Jahre lang kämpfte Isabella mit ihrer Krankheit, trotzdem war sie immer gut gelaunt, nie verzagt und für alles dankbar. Solange es ihre Krankheit zuließ, waren spontane Ausflüge mit Bernhard, ihren Kindern oder Geschwistern, für sie ein Kraftspender. Dazu zählten gewiss auch die vielen schönen Stunden auf der Hütte in den geliebten Bachwiesen.

Isabella war ein Lebemensch und liebte das Gesellschaftsleben. So reiste sie trotz ihrer schweren Krankheit noch zu vielen ihrer Lieblingskonzerten, oder sie fragte bei den Kindern oder Geschwistern an: "Gemma ah Marktles-Runde fähr'n?"

Sie zeigte große Dankbarkeit gegenüber ihren Mitmenschen und der Schöpfung. Jeder noch

so kurze Sonnenstrahl, der Gesang der Vögel im Garten und ein Besuch von guten Freunden und besonders der beiden Enkelkinder Niklas und Alina brachte Freude in ihr Leben.

Sie war wissbegierig und hatte viele Talente und Hobbies: Malen, Laufen, Judo, Ziachorgel, usw.

Auch in der Dorfgemeinde half Isabella immer wieder gerne bei Festlichkeiten mit ihren geschulten Kellner- und Kochkünsten mit. Im Mai 2014 übernahm sie die Patenschaft über das neue Tanklöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Schlaiten.

Isabella legte sehr großen Wert auf ihr Äußeres. Egal wo man sie antraf, Isabella war immer topgestylt! Nicht einmal zu Hause traf man sie in einer Jogginghose an.

Ein inniger Wunsch wurde ihr noch erfüllt: Sie durfte die letzten Tage zu Hause bei ihrem geliebten Mann Bernhard und ihren Kindern verbringen. Liebevoll und fürsorglich wurde sie von ihren Liebsten gepflegt und umsorgt, bis sie am Donnerstag 20. März 2025 wohl vorbereitet von Gott heimgeholt wurde.

Liebe Isabella, pfiat di und ruhe in Frieden!



ca. 2022: Isabella mit Enkel Niklas

## IM GEDENKEN AN PFARRER LUDWIG JESTER VOM UNTERMOAR IN GWABL



**Dr. Pfarrer Ludwig Jester - St. Josefs-Missionar**  
\* 28. August 1934 † 24. März 2025  
Gottesdienst zum Emmausgang am Ostermontag 2017 im Göriacher Kirchl

Ludwig Jester wurde in Gwabl beim vlg. Untermoar als fünftes von neun Kindern der Eheleute Florian Jester und Elisabeth Gritzer geboren.

Er besuchte die Volksschule in Gwabl und anschließend das Gymnasium in Hall i. T.

Nach den höheren Studien von Philosophie und Theologie in Brixen und London wurde er am 13. Juli 1958 in Mill Hill bei London zum Priester geweiht. Die Primiz feierte Pfarrer Ludwig Jester am 20. Juli 1958 in Ainet.

Im selben Jahr fuhr er in die Mission. Sein erster Missionseinsatzort war die Diözese Nellore in Südindien.

Von 1964 bis 1968 studierte er in Rom Kirchenrecht und von 1978 bis 1980 Moraltheologie.

Von 1968 bis 1978 und von 1980 bis 1985 unterrichtete er als Dozent im Priesterseminar der Josefs-Missionare in Mill Hill in London.

Von 1985 bis 1991 war er Rektor des St. Josefs-Missionshau-

ses in Brixen und von 1991 bis 1998 Regionaloberer.

Darauf folgten elf Jahre Arbeit in Rom - davon 7 Jahre als Prokurator.

Schließlich zog er sich ins St. Josefs-Missionshaus in Absam zurück. Solange die Gesundheit es erlaubte, versah er Arbeit in der Seelsorge. Je schwerer die Last des Alters wurde, um so mehr zog er sich zurück und starb ruhig im Krankenhaus in Hall in Tirol.

Die Beisetzung von Pfarrer Ludwig Jester fand am 31. März 2025 in seiner Heimatpfarre Ainet statt. Um ihn trauern neben den Angehörigen und den St. Josefs-Missionaren in aller Welt auch die Pfarren und Gemeinden Ainet, Schlaiten und St. Johann i. W., wo er immer wieder Gottesdienste zelebriert hat, sei es bei Jubiläen, Patrozinien, Bergmessen, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen.

Pfarrer Ludwig Jester wurde die Lebenslust in die Wiege gelegt.

Bei all den Begegnungen mit Ludwig hat man gespürt, mit welcher Leidenschaft und Freude er seine Arbeiten ausgeführt hat.

Sein Humor, sein verschmitztes Lächeln und seine wohlwollenden Gespräche bleiben uns in Erinnerung, genauso wie seine Liebe zur Musik - insbesondere zum Volkslied.



Pfarrer Ludwig Jester bei der Florianifeier am Dorfplatz in Schlaiten am 4. Mai 2008



Pfarrer Ludwig Jester bei einer Bergmesse auf der Schoberhütte im Herbst 1997 - damals musikalisch umrahmt von den Schlaitner Sängern. Mit den Schlaitner Sängern hat er oft und gerne bei vielen bekannten Volksliedern mitgesungen.

## TERMINE

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung/Beschreibung	Ort/Veranstalter
So	20.07.2025	11:30 Uhr	70 Jahre Heimkehrerkreuz am Moschumandl mit Konzert der MK Schlaiten	Pfarr- Schützenkompanie
Sa	26.07.2025	20:00 Uhr	Abendkonzert der MK Schlaiten	Dorfplatz/Pavillon
So	27.07.2025	ganztägig	Wandertag für Jung und Alt auf den Schlaitner Almen	Sportunion
Sa	02.08.2025	19:00 Uhr	Sturmnacht Schlaiten KYERA & BAND - SKULLFIRE	JB/LJ
So	10.08.2025	09:00 Uhr	Bezirksmusikfest in Lienz	MK Schlaiten
Fr	15.08.2025	11:00 Uhr	Frühschoppenkonzert MK Schlaiten Waldfest in St. Jakob i. D.	St. Jakob i. D.
Sa	23.08.2025	10:00 Uhr	Kreuzeinweihung - Schlaitenkofel	JB/LJ
Sa	30.08.2025	20:00 Uhr	Abschlusskonzert der MK Schlaiten	Dorfplatz/Pavillon
So	31.08.2025	20:00 Uhr	Konzert der MK Schlaiten	Lienz, Hauptplatz
Mi	10.09.2025	20:00 Uhr	Reisebericht - Partnergemeinde Mus	Dorfplatz/Pavillon
So	28.09.2025	10:00 Uhr	Erntedankfeier	Pfarrkirche
Sa	25.10.2025	19:00 Uhr	Hubertusfeier - 40 Jahre Jagdgemeinschaft Schlaiten	Pfarrkirche und Gemeindehaus
Sa	01.11.2025	08:15 Uhr	Allerheiligen mit Gräberbesuch	Pfarrkirche
So	02.11.2025	14:00 Uhr	Kriegergedenken - Kriegergedächtniskapelle	Pfarr- Schützenkompanie
So	30.11.2025	17:00 Uhr	„Kerzl anzünden“ - 1. Adventsonntag	Schlaitner Wirt
So	07.12.2025	17:00 Uhr	„Kerzl anzünden“ - 2. Adventsonntag	Schlaitner Wirt
So	14.12.2025	17:00 Uhr	„Kerzl anzünden“ - 3. Adventsonntag	Schlaitner Wirt
So	21.12.2025	17:00 Uhr	„Kerzl anzünden“ - 4. Adventsonntag	Schlaitner Wirt
Mi	24.12.2025	21:00 Uhr	Heiliger Abend - Christmette	Pfarrkirche